Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die griechische Komenverfassung als Moment der Entwickelung des Städteweſens im Alterthum.

Das nördliche Griechenland *).

Wie die Jonier des Aigialos und Aſiens, wie die Achaier je in zwölf Theile zerfielen, werden auch in der Vorzeit Attika's zwölf ſelbſtändige Gebiete der Attiker aufgezählt [1]). Die Anzahl der Bezirke, in welche Boiotien zerfiel, belief ſich urſprünglich vermuthlich auf vierzehn [2]). In der Phokiſchen Geſchichte findet ſich die Erwähnung von zwei und zwanzig Städten der Phoker vor [3]). Wir kennen die Namen von eilf ſelbſtändigen Abtheilungen der Ozoliſchen Lokrer [4]); die der drei ſelbſtändigen Theile, μέρη, in welche die Melier zerfielen [5]). Dieſe urſprünglich gleichgeordneten Bezirke mögen zum Theil nur locker mit einander verbunden geweſen ſein. Bisweilen nahm der eine derſelben die vorherrſchende Leitung der übrigen in Anſpruch. Theben z. B. erhob den Anſpruch auf die Hegemonie über die Städte Boiotiens und übte ſie nach der Leuktriſchen Schlacht eine Zeit lang wirklich aus. Amphiſſa ſcheint eine vor andern Orten der Ozoliſchen Lokrer hervorragende Stellung eingenommen zu haben; die unterſcheidende Bezeichnung der Opuntiſchen Lokrer [6]) ſo zu erklären, die Stadt Opus habe dieſem Theile der Lokrer mit dem Namen die Verfaſſung verliehen [7]).

Strabon berichtet nach Philochoros: Kekrops habe, als die Karer zur See, die Boioter zu Lande Attika verheerten, das geſammte Volk in zwölf Städte zuſammengezogen: Kekropia, Tetrapolis, Epakria, Dekeleia, Eleuſis, Aphidna, Thorikos, Brauron, Kytheros, Sphettos,

*) Der folgende Aufſatz bildet die Fortſetzung eines in Adolph Schmidts Zeitſchrift für Geſchichtswiſſenſchaft 4. Bd. Berlin 1845 S. 50 f. abgedruckten, welcher vornehmlich die Völker der Peloponnes betrifft. Es war die Abſicht, die Entſtehung der Städte der Alten vornehmlich durch planmäßige Concentration, Synoikismos, als Grund des Beſtandes der Civitates des Römiſchen Reichs nachzuweiſen und dieſer Darſtellung eine Charakteriſtik jener griechiſchen Völker, bei welchen die angegebene Concentration nicht oder ſpäter ſtattfand und welche in Komen wohnten, voranzuſchicken.

1) Str. IX, 397. 2) Pauſ. IX, 3, 4. Müller hell. St. I, 222 (216). 3) Demoſth. de falsa leg. p. 379, 9. Libanius, vita Demosth. p. 5, 1. Pauſ. X, 3, 2. 4) Thuk. III, 101. Es könnten ihrer noch mehre geweſen ſein, c. 102 in. 5) Thuk. III, 92. 6) Vgl. Böckh C. I. G. I. S. 855. 7) Ariſtot. Pol. III, 11, 1. Pauſ. IX, 23, 4.

Kephiſia, Phaleros [8]). Hiernach müßten die Attiker vor Kekrops zerſtreut gewohnt haben. In der That berichtet der Etymolog: ſie hätten vor ihrer Zuſammenziehung in zwölf Städten in Komen gewohnt [9]). Wir laſſen es hier dahingeſtellt, welche Bewandtniß es mit der angegebenen Zuſammenziehung in zwölf Städten gehabt haben möge. Offenbar waren mehrere der genannten, wie Epakria, Tetrapolis, nicht Namen von Ortſchaften, ſondern von Bezirken oder Gegenden Attika's. Epakria wird in einer Inſchrift Trittys [10]), Drittel, d. i. Phratria, Unterabtheilung einer Phyle, bezeichnet. In alter Zeit waren der Phylen vier, der Drittel alſo zwölf. Neuere Forſcher erblicken daher in den angeführten zwölf Städten die zwölf Phratrien des altattiſchen Geſchlechterſtaats [11]). Das können wir nachweiſen: die Namen der angeführten Städte bezeichneten ebenſo viele, denen der Peloponnes entſprechende, ſelbſtändige Gebiete oder Theile. Jeder dieſer Theile zerfiel gleich den Theilen der Jonier des Aigialos, der Achaier, der Arkader in eine beſtimmte Anzahl von Ortſchaften, auf welche die uns ſchon bekannten Merkmale der Komen, — bei räumlicher Trennung, Einung durch geſchichtliche Ueberlieferungen, den gemeinſamen Beſitz eines Tempels, oder anderer Heiligthümer, — Anwendung leiden.

So ruhte z. B. auf den vier Orten: Oinoe, Marathon, Probalinthos, Trikorythos der Name Tetrapolis [12]). Die Ueberlieferungen welche an den in ſich abgeſchloſſenen Verein dieſer Orte geknüpft waren, lebten noch in der Zeit des Peloponneſiſchen Krieges fort [13]). Philochoros bezieht auf Epakria, Tetrapolis benachbart [14]), den Demos Semachidai [15]). Nach einer Inſchrift ſteuerte noch ſpäter der Demos Plotheia zu den Heiligthümern von Epakria [16]). Peiraieus, Phaleros, Xypete, Thymoidatai waren τετράκωμοι [17]); in ihrer Nähe war ein Tempel des Herakles Tetrakomos [18]); ſie bildeten daher einen ähnlichen Verein wie Tetrapolis, den obiges Verzeichniß vermuthlich unter Phaleros begreift. — In ähnlicher Art hat ſich die Kunde erhalten: das Gebiet von Tanagra, einer der Städte Boiotiens, ſei früher nach Komen bewohnt geweſen [19]). Das von Megara zerfiel ebenfalls in fünf ſelbſtändige Orte: Heraier, Piraer, Megarer, Kynoſurer, Tripo-

8) Str. IX, 397. 9) Etymol. magnum, Suidas v. *Ἐπακρία χώρα*: „*Ἀθηναίους πάλαι κωμηδὸν οἰκοῦντας πρῶτος Κέκροψ συναγαγὼν κατῴκισεν εἰς πόλεις δυοκαίδεκα*“ cet. 10) „*Ἐπακρέων τριττύος*“ Roß Demen S. 8. 11) Droyſen Attiſche Communalverfaſſung, in Ad. Schmidts allg. Ztſchr. für Geſch., 8. Bd. S. 301. Buttmann: Ueber Phratria, ſ. Mythologus II, 317. 12) Str. VIII, 383. 13) Diod. IV, 57. XII, 45. 14) Bekker, anecd. gr. I. Lexica Segeriana p. 259: „*Ἐπακρία ὄνομα χώρας πλησίον τετραπόλεως κειμένης*“. 15) Steph. Byz. v. *Σημαχίδαι*. 16) Böckh C. I. G. n. 82. 17) Pollux IV, segm. 105. 18) Steph. Byz. v. *Ἐχελίδαι*. 19) Plut. qu. gr. c. 37: „. . . *ἔτι τῆς Ταναγρικῆς κατὰ κώμας οἰκουμένης ἐν τῷ καλουμένῳ Στέγοντι*“ etc., Str. IX, 405: „*τετρακωμία περὶ Τάναγραν*“.

diskier [20]). Das spätere Megara zählte außer dem Basileus und dem Schreiber fünf Strategen als Obrigkeit [21]): und da die Zusammenziehung mehrerer Orte in Einen die Folge hat, daß an die Stelle der besondern Obrigkeiten der einzelnen Orte eine gemeinsame Obrigkeit gesetzt wird [22]); könnte die Zahl der die gemeinsame Obrigkeit der Megarer bildenden Strategen auf deren Zusammenziehung aus fünf Orten hindeuten. Wie genau die Ueberlieferung, ergiebt auch folgender Umstand. Eine neuentdeckte Inschrift aus Aigosthenai, welches im Alterthum zu der Landschaft Megaris gerechnet wurde, aus vorrömischer Zeit, zeigt uns Aigosthenai als selbständigen Ort mit eignem Basileus, Schreiber u. s. w., einem Megarer die Proxenie ertheilend [23]). Aigosthenai kann folglich zur Zeit der Abfassung dieser Inschrift nicht in die Stadt Megara hineingezogen gewesen sein, sondern folgte nur deren Leitung als Vorort. Man sieht aus diesen Beispielen, daß die Zusammenziehung der Komen in Städte die alte Geschichte erfüllt, nicht eine Erfindung der späteren Zeit war. Dürfte man vielleicht annehmen, die Städte der Phoker, welche nach dem heiligen Kriege in Komen aufgelöst wurden [24]), seien früher aus solchen zusammengezogen worden? Wie klein die Städte der Phoker auch waren, — Diodor nennt sie *μικρὰ πολίσματα* [25]), der Umfang von Alt-Panopeus betrug nach Pausanias [26]) sieben Stadien — verordnete doch der Amphiktyonenbeschluß, welcher ihre Zertheilung in Komen vorschrieb, keine der letzteren solle aus mehr als fünfzig Höfen bestehen [27]).

Hiernach waren ursprünglich die Völker des nördlichen Griechenlands wie die Peloponnesischen, in eine bestimmte Anzahl von selbständigen Orten oder Theilen, *τόποι*, *χῶραι*, *μέρη*, gegliedert. Was Strabon von denen der Peloponnes bemerkt: sie seien ursprünglich Verbindungen von Demen gewesen, aus welchen in der Folge die bekannten Städte zusammengezogen worden seien, leidet auf jene ebenfalls Anwendung.

Die Attiker, Boioter, Phoker zogen früh in bedeutendere Städte zusammen. Nur spärliche Ueberlieferungen deuten darauf hin, daß sie einst in zerstreute Gemeinden gesondert waren. Im Gegensatze zu jenen verharrten die Bewohner der nordwestlichen Hälfte des hellenischen Festlandes, die Akarnanen, Aitoler, Ozolischen Lokrer u. s. w. fast die ganze Zeit der Griechischen Geschichte hindurch in einem derartigen Zustande der Zersplitterung. Diese Völker erinnerten Thukydides durch ihre Lebensweise an die frühere der Hellenen [28]): und er und andere heben es als eine charakteristische Eigenthümlichkeit derselben hervor: sie würden durch ihre zerstreute Wohnart (*διεσπαρμένης τῆς οἰκή-*

20) Plut. qu. gr. c. 17: „*εἰς πέντε μέρη νενεμημένων τῶν πολιτῶν*“ *κ. τ. λ.* 21) C. I. Gr. n. 1052. 22) Thuk. II, 15. 23) S. Bullettino dell' institut. archeol. 1843, p. 169. 24) Diod. XVI, 60. Demosth. f. leg. 336, 27. Paus. X, 3, 2. 25) XVI, 39 fin. 26) X, 4, 1. 27) Diod. XVI, 60. 28) Thuk. I, 5 extr.

σεως) in kleinen, einer künstlichen Befestigung ermangelnden und weit von einander entlegenen Ortschaften, verhindert, einander im Kriege wechselseitige Unterstützung zu leisten, oder bei unvorhergesehenen Einfällen der Feinde sämmtliche Streitkräfte auf einem Punkte zu vereinigen. Sie zu unterwerfen deuchte daher den übrigen Hellenen, welche weniger zerstreut, oder in befestigten Orten wohnten, nicht schwer [29]).

Die Akarnanen.

Die Landschaft Akarnanien enthielt sowohl im Innern, als an der Küste viele Punkte von erstaunlicher Festigkeit [30]). Dessenungeachtet beweist die Erzählung, wie die Akarnanen bei des Agesilaos Einfalle in ihr Land das sämmtliche Vieh an einen See flüchteten [31]), daß sie an schützenden Räumen von hinreichender Ausdehnung Mangel litt.

Die Akarnanen ihrerseits wohnten über das Land, welches ihren Namen führte, zerstreut in Ortschaften, χωρία, ἄστη, welche Diodor als klein, aber fest durch ihre Lage schildert [32]). Die vornehmsten ihrer Orte waren Palairos, Alyzia, Astakos, Oiniadai, unter den an der Küste, oder in geringer Entfernung von dieser [33]); Stratos, Phytia, Medeon, Koronta, Limnaia, unter den im Innern des Landes gelegenen [34]). Diese Orte bildeten die Hauptorte von Bezirken, welche nach ihnen benannt wurden [35]). Ob die einzelnen Bezirke neben den angeführten noch kleinere Ortschaften in sich schlossen, geht aus unsern Nachrichten nicht bestimmt hervor. — Kassander beschloß, sich mit den Akarnanen zu verbinden, um mit Hülfe der Akarnanen deren Erbfeinde, die Aitoler, welche für seinen Feind Antigonos Partei genommen hatten [36]), im Zaume zu halten. Er überredete jene, daß sie aus ihren zahlreichen, festen, kleinen Wohnplätzen in wenige größere Städte zusammenzögen. „Die meisten Akarnanen", heißt es hier, „seien in Stratos", nach Thukydides [37]) und Diodor der größten und festesten Stadt von Akarnanien „zusammengezogen; die Oiniaden und einige andere nach Sauria, die Derier und andere nach Agrinion" [38]).

29) Thuk. II, 80 in. 83 in. III, 94. 97. Diod. XIX, 67.
30) Plut. Arat. 50: „*εἰσὶ δέ που πυλλοὶ καὶ τῆς Ἀκαρνάνων, τιῦτο μὲν χερσαῖοι, τοῦτο δ' ἔναλοι τόποι, θαυμαστὰς ὀχυρότητας ἔχοντες*". 31) Xen. h. gr. IV, 6, 6. 32) A. O.: „*ὀχυρὰ καὶ μικρὰ χωρία.*" Thuk. II, 80 extr. „*Λιμναία, κώμη ἀτείχισιος.*"
33) Str. X, 459 med. 34) Thuk. II, 102. III, 106. Xen. h. gr. IV, 6, 4. 35) *Στρατίων γῆ, Φυτία . . . Μεδεῶνος παρ' ἔσχατα . . . Λιμναία*, Thuk. III, 106. „*Μεδιωνία, Στρατικὴ*", Pol. II, 3, 1. IV, 63, 10. V, 96, 3. Steph. v. Byz. v. *Ἐρυσίχη*: „*καὶ τινὲς δὲ τὴν χώραν τῶν Οἰνιαδῶν πᾶσαν Ἐρυσίχην ὠνόμασαν*", daher dessen Ethnikon *Ἐρυσιχαῖος*, derselbe v. *Οἰνειάδαι*, wogegen Thuk., Diod., Plut. *Οἰνιάδαι* als Ethnikon gebrauchen. Apollodor bei Str. X, 460 läßt die Erysichaier im Binnenlande wohnen. 36) Diod. XIX, 66. 37) II, 80 fin.
38) Diod. XIX, 67: *συνεβούλευεν ἐκ τῶν ὀχυρῶν καὶ μικρῶν χωρίων*

Die Geschichte kennt weder ein Sauria, noch Derier. Thyreon, woran man bei diesen gedacht hat, bildete, gleichwie Oiniadai, noch später einen selbständigen Canton. Es bliebe nur die Annahme, indem die Aitoler Agrinion sogleich nach dem gemeldeten Ereigniß eroberten [39]): Thyreon sei später als ein selbständiger Ort wieder hergestellt worden.

Die genannten Orte waren innerlich selbständig, jedoch dem Willen der Gesammtheit zu folgen verbunden. In der Zeit des Peloponnesischen Krieges begegnen wir in Astakos einem Tyrannen, welchen die Athener verjagten [40]), während sie ein anderes Parteihaupt nach Koronta zurückführten [41]). Und im Anfange desselben hielt Oiniadai, von jeher Athen abgeneigt [42]), es sogar mit den Peloponnesiern, bis die Gesammtheit der Akarnanen es zwang, an dem Athenischen Bündnisse Theil zu nehmen [43]). Wir lesen von einem gemeinschaftlichen Bundesrath, κοινόν, der Akarnanen, dessen Sitz Stratos war [44]). Dagegen findet sich in der angegebenen Periode keine Spur, daß regelmäßig wie später [45]), ein gemeinschaftlicher Strateg von ihnen erwählt wurde. Die Bürger jedweder Stadt scheinen, wenn ein Kriegszug beschlossen war, ihrem eignen Strategen gefolgt zu sein [46]). Einen gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt für ihre Unternehmungen fanden sie in dem Peloponnesischen Kriege erst in der Person des Athenischen Feldherrn Demosthenes [47]). — Daß die Orte der Akarnanen, wenn auch jeder für sich betrachtet ein selbständiges Gemeinwesen bildete, doch zugleich zu einem festen Verein unter sich verbunden waren, beweist der Umstand, daß die Akarnanen als einiges Volk mit den Amphilochern durch ein Bündniß vereinigt waren. Die Amphilocher, von den Ambrakioten aus Argos Amphilochikon verdrängt, trugen sich den Akarnanen zum Schutze auf. Beiden vereinigt gelang es, Argos Amphilochikon wieder einzunehmen, worauf sie es gemeinschaftlich besetzt hielten [48]), und bei dem in dessen Gebiete gelegenen Orte Olpai eine gemeinschaftliche Dingstätte zu rechtlichem Austrag der unter ihren Mitbürgern auftauchenden Streitigkeiten errichteten [49]). In derselben Art besetzten die Akarnanen das von den Athenern ihnen übergebene Anaktorion mit Colonen aus allen Städten [50]). Der in dem Gebiet dieser alten Korinthischen Colonie gelegene Tempel des Aktischen Apollon [51]) kann folglich erst von da an die Bestimmung eines gemeinsa-

εἰς ὀλίγας πόλεις μετοικῆσαι . . . πεισθέντων δὲ τῶν Ἀκαρνάνων οἱ πλεῖστοι μὲν εἰς Στράτον πόλιν συνῴκησαν, ὀχυρωτάτην οὖσαν καὶ μεγίστην, Οἰνιάδαι δὲ καί τινες ἄλλοι συνῆλθον ἐπὶ Σαυρίαν, Δρυεῖς δὲ μεθ' ἑτέρων εἰς Ἀγρίνιον.“ 39) C. 68 in. 40) Thuk. II, 30, 33. 41) II, 102. 42) Paus. IV, 25, 1. 43) Thuk. II, 82, 102. III, 7. 94 vgl. IV, 77. 44) Xen. h. gr. IV, 6, 4. 45) Pol. V, 6, 1. Liv. XXXIII, 16, 5. XXXVI, 11, 8. Böckh C. I. G. n. 1793, b. 46) Thuk. III, 107. 109. 111. 47) Thuk. III, 105. 107. VII, 57. 48) Thuk. II, 68, vgl. Scylax periplus Ἀκαρνανία. 49) Thuk. III, 105. 50) Thuk. IV, 49. VII, 31 widerspricht dem nicht. 51) Thuk. I, 29. Er ist nicht zu verwechseln mit einem andern

men Nationalheiligthums sämmtlicher Akarnanen erhalten haben [52]). Später wurden dort Spiele, die Aktia, von den Umherwohnenden gefeiert [53]); und der Hierapolos des Aktischen Apollon wird in Inschriften als Eponymos der Gesammtheit der Akarnanen, oder des Akarnanischen Bundes aufgeführt [54]).

Insgemein schildern die griechischen Geschichtschreiber die Völker des nordwestlichen Griechenlands als roh, räuberisch, unkundig der ausgebildeten Kriegsführung, nur des Parteigängerkriegs gewohnt [55]). Wenn wir dem Volke der Akarnanen ebensoviel Empfänglichkeit für die Entwickelung zu höherer Bildung zuschreiben, als es der Hinleitung zu ihr bedürftig sein mochte, so bürget dafür der Zug der Hingebung desselben in dem Peloponnesischen Kriege an die Person des Feldherrn des gebildetsten hellenischen Volks, ebenso wie das Lob, welches Polybios ihm ertheilt [56]). — Ueber seine späteren Schicksale liegen nur dürftige und zerstreute Nachrichten vor.

Kurz vor der Schlacht bei Mantineia noch unabhängig und den Athenern befreundet [57]), finden wir es nach derselben zugleich abhängig von Makedonien und den Aitolern. Die Aitoler waren mit den Akarnanen durch nachbarliche Eifersucht seit den ältesten Zeiten in Krieg verwickelt [58]). Sie führten nach Philipps Tode die von Philipp aus Akarnanien Vertriebenen dahin zurück [59]), verjagten die Oiniaden aus ihrer Stadt. Alexander drohte die Rache für diese Handlung nicht den Söhnen der Oiniaden, sondern ihm selbst vorzubehalten [60]). In der Römischen Zeit werden die Akarnanen als solche, welche einmal zu dem Aitolischen Bunde gehört hätten bezeichnet [61]). Ich wüßte keinen Zeitpunkt, worauf man dies beziehen könnte, als den angeführten, bis zum Lamischen Krieg Ol. 114, 2, in welchem sie ausdrücklich mit unter den Aitolern begriffen werden [62]). Doch fielen sie schon in dem folgenden Jahre von den Aitolern ab [63]), und

berühmten Tempel des Leukatischen Apollon, so genannt von dem Vorgebirg Leukata auf der Insel Leukas: Thuk. III, 94. Str. X, 452. Plut. Pomp. 24.
52) Pol. IV, 63, 4. 53) Str. VII, 325 fin. 54) Böckh C. I. n. 1793, a. c. 55) S. Thuk. I, 5. II, 81 fin. Xen. h. gr. VI, 6, 7—11 von den Ak. Doch erwähnt Xen. §. 11 Ak. Hopliten. Ganz ähnlich war die Bewaffnung und Kampfweise der Aitoler, Lokrer, Amphilocher, Melier: Thuk. III, 95. 97. 98. 112. Xen. h. gr. IV, 2, 17 extr.
56) IV, 30, 4 fg. 57) Aeschin. Ctesiph. 487, 19. 58) Diod. XIX, 67: „ὅτι πόλεμον ἔχουσιν ὅμορον ἐκ παλαιῶν χρόνων", vgl. XVIII, 38. Paus. III, 10, 2. IV, 25, 2. Pol. IX, 40, 4. XVI, 32, 1 und 3. Liv. XXVI, 25. Str. IX, 427 extr. X, 458, aber sonderbar 460 fin.
59) Diod. XVII, 3. 60) Diod. XVIII, 8. Plut. Al. 49 extr. Droysen Gesch. Alexander d. Gr. S. 274. 61) Liv. XXVI, 24, 6: „Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremptos, restiturum se in antiquam formulam iurisque ac dictionis eorum". 62) Paus. I, 25, 4: „Ἀκαρνᾶνες ἐς τὸ Αἰτολικὸν συντελοῦντες", daher von Diodor (XVIII, 9, 11. Ἀλυζαῖοι?) wahrscheinlich mit unter den Aitolern begriffen. Vgl. Droysen Hellenism. I, 422. 63) Diod. XVIII, 38:

benutzten deren Abwesenheit auf einer Expedition gegen Thessalien zu einem Einfalle in Aitolien. Kassanders Bündniß mit ihnen hatte ihre Unterwerfung unter das Makedonische Reich zur Folge. Später werden Akarnanien, Ambrakia und Amphilochien neuerworbene, ἐπίκτητα ἔθνη von Makedonien genannt [64]); wie die Italischen Staaten unter dem Namen Socii Unterthanen der Römer wurden, und Akarnanien früher mit zu den Bundesgenossen der Athener gezählt worden war [65]). Kassanders Söhne traten ungefähr 294 v. Chr. die genannten Völker an Pyrrhos ab [66]). Pyrrhos Sohn, Alexander, von Demetrios, dem Sohn oder Bruder des Antigonos Gonatas, aus Epeiros vertrieben, flüchtete nach Akarnanien [67]). Unter den Bundesgenossen, mit deren Hülfe Alexander in sein Reich zurückkehrte [68]), sind jedoch nicht, wie Schweighäuser vermuthet, die Akarnanen, sondern die Aitoler zu verstehen, deren Unterstützung jener vielleicht durch die Abtretung eines Theils von Akarnanien an sie erkaufte. Justins [69]) Ausdruck „in portionem belli" könnte allerdings von einem Recht der Eroberung, bedingt durch die Verbindung Akarnaniens mit Makedonien, verstanden werden. Dies würde voraussetzen, daß Akarnanien damals nicht mehr zu Epeiros gehörte [70]). Neuere Schriftsteller setzen in Beziehung hierauf die Theilung von Akarnanien vor Alexanders Vertreibung aus Epeiros [71]). Polybios berichtet: Alexander habe die Städte Akarnaniens mit den Aitolern getheilt [72]). Wirklich waren später außer Agrinion (s. o.) auch Stratos, Phoiteiai, Metropolis, Oiniadai, also das ganze auf dem rechten Ufer des Acheloos gelegene, südöstliche Akarnanien Aitolisch [73]). Zu einer genaueren Prüfung des Zeitpunktes jener Theilung fordert noch der Umstand auf: in einer Lamischen Urkunde wird zu der Zeit, da ein Bürger von Arsinoë in Aitolien Strateg der Aitoler war, einem Akarnanen aus Matropolis (*Ματροπολίταν Ἀκαρνᾶνα*) die Proxenie der Stadt Lamia ertheilt [74]). Arsinoë ist vermuthlich nach 267 gegründet [75]): danach wäre Matropolis erst etwas später Mitglied des Aitolischen Bundes geworden. Die Amphilocher, welche Polybios als einen ächt-aitolischen Stamm bezeichnet [76]), mögen um dieselbe Zeit, wie jener Theil von Akarnanien,

Ἀκαρνᾶνες ἀλλοτρίως ἔχοντες πρὸς Αἰτωλούς". 64) Plut. Pyrrh. 6. 65) Diod. XI, 85. Thuk. II, 9. VII, 57 extr. 66) Plut. a. O. 67) Justin. XXVI, 2 fin. Droysen Hellenism. II, S. 214 Anmerk. 109. 68) Justin. XXVI, 3 in. 69) XXVIII, 1. 70) Droysen Hellenism. II, 183; wogegen Schorn, Gesch. Griechenlands S. 58, Anm. 2 dessen Verhältniß zu Epeiros ganz übersieht, im Widerspruch mit S. 13. 71) Schorn, S. 58, Anm. 2. Droysen II, 214. 72) II, 45 in. IX. 34, 7 und abgekürzt 38, 9 vgl. noch IV, 30, 3. 73) Vgl. Pol. IV, 63, 7: „*τῆς Αἰτωλίας Φοιτεῖαι*". — c. 65. V, 7, 4. 14 in. 96, 3. Liv. XXXVI, 11, 6: „Stratus Aetoliae". XXXVIII, 4, 6. XLIII, 21, 6: „Stratus validissima tum urbs Aetoliae erat." 74) Stephani, Reise in das nördl. Griechenl. S. 40. 75) Droysen II, 722. 76) XVII, 5, 8.

Aitolisch geworden sein. Die Aitoler rüsteten sich, der Wittwe Alexanders auch den Rest von Akarnanien zu entreißen. Da nahmen die Akarnanen, dem Schutze des Molossischen Reichs mißtrauend, die Hülfe der Römer in Anspruch, sich darauf berufend, sie wären nicht mit den übrigen Hellenen gegen die Urheber ihres Geschlechts, die Troer gezogen [77]). Nach vergeblichem Bemühen, dasselbe gutwillig in ihren Bund zu ziehen, bedrohten die Aitoler 231 Medeon [78]), wie noch 221 Thyreon [79]). Die alte Korinthische Colonie Leukas hatte noch unter den Nachfolgern Alexanders einen gewissen Grad von Selbständigkeit behauptet [80]). Ob die Akarnanen ihren Besitz der Vermittelung der Römer verdankten, ist nicht auszumachen. Ihre Erwerbung verlieh jetzt den Akarnanen einen Ersatz für ihre Verluste. 220 sehen wir Philipp, Demetrios Sohn, in Leukas als in einer Akarnanischen, ihm daher befreundeten Stadt verkehren [81]). Dieselbe galt als das Haupt und war jetzt neben Thyreon Versammlungsort des Akarnanischen Bundes [82]). Die Römer gaben diesem nach der Besiegung der Aitoler 189 Oiniadai zurück [83]), entzogen ihm aber Leukas [84]).

Der Akarnanische Bund verwirklicht in dieser Periode, gleich den übrigen Griechischen Völkerbündnissen der Achaier, Aitoler, Epeiroten u. s. w., die Idee einer zu wahrer Staatseinheit ausgeprägten Verbindung räumlich getrennter Orte. Er war als Einheit aufgefaßt, mit einer Verfassung ausgerüstet, in welcher die einzelnen Cantone als Theile des Ganzen enthalten sind, übereinstimmend mit der, welche ein jeder dieser Theile für sich besaß. In einer Inschrift wird von Rath und Volksversammlung der Akarnanen einem Patraier und zwei Römern die Proxenie der Gesammtheit der Akarnanen oder des Akarnanischen Bundes ertheilt. Die Bürger mehrerer in dieser und der folgenden Inschrift angeführten Akarnanischen Cantone: Alyzeia, Astakos, Phoitia, Matropolis, Oiniadai werden darin als priesterliche und Civilmagistrate nicht ihrer Stadt, sondern des Akarnanischen Bundes aufgeführt [85]). Wie erwähnt, waren Phoitia und Matropolis, ebenso wie Oiniadai, nach 267 in den Besitz der Aitoler übergegangen. Von ersteren wird aber nirgends berichtet, sie seien, sowie Oiniadai, nach Besiegung der Aitoler, den Akarnanen zurückgegeben. Entweder wären also jene Inschriften vor 267 verfaßt, was nicht wahrscheinlich; oder die erwähnten Orte später als 189, etwa nach der Besiegung des Perseus, um

77) Justin. XXVIII, 1. Str. X, 462 fin. Dionys. v. Hal. I, 51. Mehr bei Droysen II, 430. 78) Pol. II, 2, 6 fg. 79) Pol. IV, 6, 2. 25, 3. 80) Vgl. Diod. XIX, 67. 89. Athen. VI, p. 253, b, vergl. Droysen I, 511, Anm. 88. Frontin strat. III, 45. 81) Pol. V, 5, 11. 16, 5. 18, 9. 82) Pol. XXVIII, 5, 1. Liv. XXXIII, 16, 2. 17, 1. XXXVI, 11, 9. XLIII, 17, 7. 83) Pol. XXII, 15, 14. Liv. XXXVIII, 11, 9. 84) Liv. XLV, 31, 12. 85) Böckh C. I. G. 1793, a.

welche Zeit die Amphilocher von Aitolien getrennt wurden [86]), den Akarnanen zurückgegeben. Cicero nennt Stratos unter den Aitolischen Städten: er scheint die Agriner — lies Agraier, da sie mit den Dolopen verbunden werden [87]), — von den Aitolern zu trennen [88]). Seine Worte sind schwerlich streng zu nehmen. An die Erhaltung der Integrität der Reste des Aitolischen Bundes, sowie seines Gebietes, ist kaum zu denken. Strabon und Plinius fassen Akarnanien in seinem ehemaligen Umfange auf. Indem sie Stratos, sogar Argos Amphilochikon in Akarnanien setzen [89]), scheinen sie zu bestätigen, dasselbe sei durch die Römer in seinem früheren Umfange wieder hergestellt worden.

Die Aitoler.

Das Volk der Aitoler ist dadurch merkwürdig, daß es ungeachtet seiner in Komen aufgelösten Verfassung zu ungeahneter Größe und Macht emporstieg. Je dunkler sein Ursprung sich darstellt, und je weniger die Nachrichten, welche über seine Geschichte Zeugniß geben und welche in neuester Zeit vermehrt worden sind, bisher nach allen Beziehungen ausgebeutet wurden; desto weniger wird man den Versuch einer erneuten Vergegenwärtigung seiner Schicksale als unnütz betrachten.

Homer beschränkt die Namen Aitolien, Aitoler auf die nächste Umgebung der Städte Kalydon, Pleuron u. s. w. [90]). Diese Gegenden nahmen die Aioler auf ihrer Wanderung aus Thessalien, also 60 Jahre nach der Zerstörung von Troja, in Besitz; zerstörten die darin gelegenen Städte, oder versetzten sie an eine andere Stelle [91]). Bei Thukydides führt aus diesem Grunde der von Homer Aitolien bezeichnete Landstrich den Namen „Aiolis" [92]). Xenophon sagt: Kalydon sei vor Alters Aitolisch gewesen [93]); nämlich zu seiner Zeit besaßen es die Achaier. Strabon bezeichnet den angegebenen Landstrich „Altaitolien" [94]). Von diesem alten Aitolien sind die Namen Aitolien, Aitoler auf den von Strabon „Aitolia epiktetos" bezeichneten Landstrich [95]) und die Stämme, welche in demselben seßhaft waren, übertragen. Denn die Stämme, welche in der geschichtlichen im Gegensatze zur mythischen Zeit den Namen der Aitoler führten, finden wir in den Gegenden angesiedelt, welche die *Αἰτωλία ἐπίκτητος* des Strabon

86) Diod. fr. T. II, p. 643 Wesseling. 87) Vgl. Thuk. II, 102. 88) In Pis. 37, 91. 40, 96. 89) Str. X, 450. Plin. h. n. IV, 1, 2. 90) Il. II, 638 fg. 91) Str. X, p. 451. 464 fin. 465. Vgl. Herod. VIII, 35. 92) III, 102: „*τὴν Αἰολίδα, τὴν νῦν καλουμένην Καλυδῶνα, καὶ Πλευρῶνα*". 93) H. gr. IV, 6, 1: „*Καλυδῶνα ἦ τὸ παλαιὸν Αἰτωλίας ἦν*". 94) X, 450 fin. „*Ἡ ἀρχαία Αἰτωλία*". 95) X, 450 fin.

bezeichnet: und der Zuſatz ἐπίκτητος zu Αἰτωλία deutet nur an, der Name ſei, wie ſo häufig in der Geſchichte, auf ein fremdes Land und Volk übertragen worden (Franken, Sachſen).

Die Apodoten, Ophioner und Eurytanen waren die Stämme, welche in der Geſchichte den Namen der Aitoler führten und die in der Geſchichte des Peloponneſiſchen Kriegs zuerſt aus dem Dunkel hervortreten. Der bedeutendſte unter ihnen war der Stamm der Eurytanen[96]). Vergebens ſieht man ſich nach einer Erklärung um, was zu der Uebertragung des Namens der Aitoler auf dieſe Stämme Anlaß gegeben habe? Wir müſſen uns an die Thatſache halten, daß ſie in der Geſchichte des Peloponneſiſchen Kriegs unter der Geſammtbezeichnung Aitoler auftauchen. In Thermon, dem Hauptorte dieſer Stämme, erblickte Ephoros, ein Zeitgenoſſe Philipps von Makedonien, eine Bildſäule des Aitolos. Eine Inſchrift auf dem Sockel, welche ihn als Stammheros der Aitoler pries, deutet zugleich auf deren Verwandtſchaft mit den Eleiern hin[97]). Das iſt nur Uebertragung des von den mythiſchen Aitolern der ἀρχαία Αἰτωλία Berichteten auf die Aitoler der geſchichtlichen Zeit. Die politiſche Verbindung beider Völker, der Aitoler und der Eleier, von dem Ausgange des Peloponneſiſchen Kriegs die ganze ſpätere Geſchichte hindurch, ſcheint zwar den Glauben an deren Verwandtſchaft zu beſtätigen[98]). Ihr widerſpricht aber, daß Thukydides und Polybios die eben genannten Stämme als nicht in ſtrengem Sinne helleniſch, ihre Sprache als den Hellenen unverſtändlich bezeichnen[99]), im Gegenſatze zu den Aitolern des Homer, ja ſelbſt den Akarnanen, welche Strabon ausdrücklich Hellenen nennt[100]). Die Namen vieler Aitoler in Inſchriften[101]), manche dieſem Volke eigenthümlichen Ausdrücke[102]) dürften, in Ermangelung eines feſtern Anhalts für die Be-

96) Thuk. III, 94 fin. Die Worte ῥᾳδίως καὶ τἆλλα προσχωρήσειν gehen auf das vorhergehende ῥᾳδ. κ. τ. α. Ἠπειρ., nicht auf andere Aitoler. 97) Str. X, 463 fin. 98) Diod. XIV. 17. Wie bei dieſer Gelegenheit Ait. und El., Laked. und Ach. verbunden waren, ſo noch zu Aratos Zeit: Schweigh. ind. ad Pol. v. Elei. — Pauſ. VI, 14, 5 vgl. Juſtin. XXVI, 1 Plutarch. de virtut. mulier. Vol. VII, pag. 28 fg. Reiske. — Pauſ. VIII, 49 fin. — ja noch zu Antiochos Zeit, Liv. XXXVI, 31 in. 99) Thuk. III, 94 fin. „ἀγνωστότατοι δὲ γλῶσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἰσίν, ὡς λέγονται.“ Euſtath. ad Homer. p. 279, 83: „οἱ Αἰτωλοὶ ἀλλόκοτα λαλοῦντες.“ Eurip. Phöniſſ. 138: „Τυδεὺς μιξοβάρβαρος' irrig auf die mythiſche Zeit übertragen. Pol. XVII. 5, 8: „αὐτῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνες οἱ πλείους· τὸ γὰρ τῶν Ἀγραιῶν ἔθνος, καὶ τὸ τῶν Ἀποδοτῶν, ἔτι δὲ τῶν Ἀμφιλόχων, οὐκ ἔστιν Ἕλλας.“ Die Amphilocher nennt auch Thuk. II, 68 „Barbaren,“
100) VII, 325 in. „τῶν Ἑλλήνων Ἀκαρνᾶνες.“ 101) Namen wie: Stratagos, Polemarchos, Machon, Machatas, Leon, Antileon, Oikias, Apoikiadas, Stomas, Gennadas, Butheras, Sipyrrhikas u. a. b. Curtius anecdota Delphica Berol. 1843 p. 95, ſcheinen, wie die Schwediſchen in einer beſtimmten Zeit willkührlich angenommen. 102) Vgl. Brandſtätter Geſchichte d. Ait. Berlin 1844. S. 18.

urtheilung ihrer Sprache, die ursprüngliche Stammverschiedenheit derselben von den Hellenen beurkunden. Theopompos zählte vierzehn Epeirotische Stämme [103]); offenbar in einem andern Sinne, als in welchem Thukydides Akarnanen, Aitoler, Ozolische Lokrer in „Epeiros" setzte [104]). Polybios bezeichnet die Agraer, Apodoten, Amphilocher als ächt Aitolische und zugleich ungriechische Stämme [105]). Strabon nennt die Amphilocher Epeiroten [106]). So dürfte es keine zu gewagte Voraussetzung sein, die beiden andern in der Stelle des Polybios herausgehobenen, die Agraer und Apodoten, gehörten ebenfalls zu den Epeiroten, und seien zu den durch die namentliche Anführung des Strabon aus Theopompos uns als Epeirotische bekannten Stämmen noch hinzuzuzählen [107]). Die Agraer scheinen indessen in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs noch nicht wie später [108]) unter dem Namen der Aitoler mitbegriffen worden zu sein. Agrais, am mittleren Acheloos [109]), gehorchte damals einem Könige, Salynthos, der sich im Anfange des Kriegs, ohne daß er ernstlich an dem Kampfe Theil nahm, auf die Seite der Peloponnesier neigte [110]). In der Folge gelang es den Athenern, die Agraier zur Theilnahme an dem Kampfe für sie zu bewegen. Agraier werden mit als Hülfstruppen der Athener aufgeführt [111]). Wären unter den „Aitolischen" Miethstruppen, welche auf Seiten der Athener in Sikelien fochten [112]), Agraier zu verstehen? Ich finde keine Spur von Berührungen Athens mit Aitolien in dieser Periode, abgesehen von Feindseligkeiten, durch den Einfall der Athener in Aitolien veranlaßt. Ebenso ungewiß ist, ob Aitolien in dieser Zeit die obengedachte Landschaft „Aiolis" mit umfaßte? Dem widerstreitet insbesondere, daß Kalydon Ol. 98, 1, 392 v. Chr. den Achaiern gehörte, welche die Kalydonier, ohne daß sich die Aitoler darüber beschwerten, zu Bürgern aufgenommen hatten [113]).

„Bei Homer kommen die Aitoler nur als Einheit vor, — später aber war Aitolien in mehrere selbstständige Staaten getheilt." Diese an eine Aeußerung des Strabon anknüpfende Bemerkung eines Neueren [114]) hat ein Andrer als falsch bezeichnet [115])! Daß sie in mehrere Stämme oder Theile, μέρη, zerfielen, unterscheidet ja die Aitoler z. B. von den Akarnanen, welche stets als Ein Volk aufgefaßt werden. So lange als jene Sonderung bestand, konnte bei ihnen von einer durchgebildeten Staatseinheit so wenig die Rede sein, — wie denn in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs von einem gemeinen Wesen, κοινόν,

103) Str. VII, 323 fin. fg. 326. 104) I, 5. III, 94. 95. 102 fin. 105) XVII, 5, 8. 106) VII, 326 in. Vgl. 321 med. 107) Vgl. Nieb. Röm. Gesch. III, 527. 108) S. noch Str. VIII, 338 extr. X, 451 in. 465 extr. 109) Thuk. II, 102. Str. X, 449 extr. 110) Thuk. III, 106. 111. 114. IV, 77. 111) Thuk. IV, 101. 112) Thuk. VII, 57. Sind es die c. 26. 31 geworbenen? 113) Xen. h. gr. IV, 6, 1, vgl. Paus. III, 102, der hier ungenau ist. Diod. XV, 75. 114) Tittmann, Griech. Staatsverfassungen, S. 271. Vgl. Str. IX, 429 med. 115) Brandstätter a. a. O. S. 301.

der Aitoler nichts gemeldet wird, — als z. B. bei den in je vier Stämme getheilten Sabellischen Völkern [116]). Apodoten, Ophioner und Eurytanen schickten an die Lakedaimonier und die Korinthier je einen eignen Gesandten [117]). Jeder Stamm wird also wohl seinen eignen Rath, Volksversammlung, welche den Gesandten abordneten, vielleicht Strategen gehabt haben. Diese Meldung wirft noch auf die spätere: die Aitoler hätten an Alexander den Großen Gesandte, κατὰ ἔθνη, geschickt, Licht [118]). Nur „in Städte und Flecken zersplittert", wie die Achaier in der Periode des Uebergewichts Makedoniens [119]), waren die Aitoler keineswegs.

Ihrer Trennung in mehrere selbständige Staaten widerspricht nicht, daß diese, wie die Samnitischen, in Gestalt einer Eidsgenossenschaft zu einem festgegliederten Ganzen verbunden waren. Das ist wesentlich für die Aitoler; wie umgekehrt die Orte und Stämme der Arkader bis auf Epameinondas jedwedes sie zu einem Ganzen verbindenden Vereines entbehrten. Daher erscheinen die Mainalier, Parrhasier u. s. w. stets als abgesondert. Die Aitolischen Stämme dagegen treten nie anders als vereinigt handelnd auf und es wird ihnen auch meistens blos die Gesammtbenennung Aitoler ertheilt; so von Thukydides, Xenophon, Arrian, Aristoteles, der nach Strabon [120]) über die Politie der Aitoler, wie nach Stephanos von Byzanz [121]) über die der Epeiroten, welche ebenfalls durch mehrere Stämme gebildet ward, schrieb. Die entlegensten, bis in die Nachbarschaft des Melischen Busens sich erstreckenden Orte der Ophioner sandten, als der Athener Demosthenes von Naupaktos her in Aitolien eindrang, ihre Contingente nach dem von ihm bedrohten Punkte [122]). Es spricht für die Festigkeit des Bundes, daß die so entfernt wohnenden Ophioner, deren Sitze hiernach bis zu den Thermopylen reichten, sogar Antheil an obiger Gesandtschaft hatten, da sie doch von den Seeunternehmungen der Athener etwa bei Naupaktos durchaus nichts konnten zu fürchten haben [123]). Daß nichtsdestoweniger jeder Stamm in dem Bunde selbständig enthalten, folgt daraus, daß er in der Gesandtschaft vertreten war. In der späteren Zeit kommen dagegen die Sondernamen der Stämme so wenig in der Geschichte als in Inschriften vor [124]). Man war sich ihrer bewußt [125]), — wie der Namen der alten Französischen Landschaften, welche Napoleon 1815 in seinen Proclamationen wieder auffrischte, — machte aber keinen Gebrauch davon. Denn jene Stämme haben ihre Selbständigkeit oder abgesonderte Cantonalsouverainetät aufgegeben und sind zu einem einigen Gemeinwesen zusammengetreten. In welcher Zeit, vermag Niemand

116) Nieb. Röm. Gesch. I, 120 (113), Anm. 336. II, 96 III, 122 f.
117) Thuk. III, 100. 118) Arrian. exp. Al. I, 10 §. 2.
119) Pol. II, 40, 5. IV, 1, 5: „διασπασθῆναι κατὰ πόλεις καὶ κώμας."
120) VII, 321 fin. 121) v. Ἀμύνται. 122) Thuk. III, 96.
123) Brandstätter Gesch. d. Ait. S. 301. 124) Nur Strabon (X, 448 med. 451 in. 465 fin.) nennt sie. 125) Pol. XVII, 5, 8.

bestimmt anzugeben. Wahrscheinlich gab die Erweiterung ihres Bundes nach dem Tode Alexanders durch auswärtige Eroberung dazu Anlaß [126]).

Gleich den Akarnanen wohnten die Aitoler in „unummauerten und weit von einander entlegenen Flecken" [127]). Der Ausdruck ἀτείχιστος schließt natürliche Festigkeit nicht aus: z. B. *Αἴγιτιον ... πόλις ... ἐφ' ὑψηλῶν χωρίων* [128]). Das in allen Perioden sich gleichbleibende Gepräge ihrer Wohnplätze bildeten der Mangel künstlicher Befestigungen, wenn auch in der späteren Zeit deren zuweilen erwähnt werden [129]), der geringe Umfang, die räumliche Entfernung des einen von den andern, — alle charakteristische Merkmale der Komen. Thukydides führt als Unterabtheilungen der Ophioner die Bomieis und Kallieis an [130]). Kallion, von den Galliern überfallen, ohne vorgängige Belagerung eingeäschert [131]), war ein unbefestigter Ort; wie Phana in Aitolien nach einem Vers der Phythia „eine bethürmte Kome" [132]). Die Oertlichkeiten: Potidania, von Thukydides erwähnt [133]), und Apollonia, bezeichnet Livius: Castella [134]), d. i. Vici. Strabon sagt: Arsinoë in Aitolien sei eine Kome, Konope genannt, gewesen [135]), die noch Polybios unter diesem Namen erwähnt [136]). Letzterer gedenkt eines *χωρίον* Ithoria und der in dessen Nachbarschaft gelegenen „*πύργοι*" [137]), — ebenso wie castellum im Lateinischen nicht ungewöhnlich als Ortschaft oder Ortseintheilung [138]); einer Stadt Paianion von weniger als sieben Stadien im Umfange [139]); der dem Hauptorte Thermon benachbarten Komen [140]). In diesen wurden die Nationalversammlungen, Magistratswahlen der Aitoler, Jahrmärkte u. s. w. gehalten [141]). Thermon war in der Zeit, da die Aitoler durch den Raub aller benachbarten Völker sich bereichert hatten, geschmückt mit kostbarem Hausgeräth, 2000 Statuen [142]) und prächtigen Hallen, in welchen den Makedonen nach Hinwegführung der preiswürdigsten Zierrathen noch 15000 Schilde zu verbrennen übrig blieben. Es wurde als ein uneinnehmbarer Ort betrachtet, in welchem jeder Aitoler das Kostbarste seiner Habe barg [143]). Dessenungeachtet bezeichnet Polybios Thermon nie „Stadt", sondern stets *οἰκίαι, τόποι*. Durch zerstreute Ansiedelungen, welche den Tempel des Apollon umgaben [144]), gleich den Komen Spartas gebildet, ließ

126) Die *ἐθνικαὶ χρεῖαι*, bei Diod. XVIII, 13, erinnern an die späteren Meldungen, Pol. IV, 15, 8. 26, 6. 27, 1. 37, 2. 67, 1.
127) Thuk. III, 94: „*οἰκοῦν δὲ κατὰ κώμας ἀτειχίστους καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ.*" 128) Thuk. c. 97. 129) Pol. IV. 65, 3. 5. 6.
130) III, 96 extr. 131) Paus. X, 22, 2 — 4. 132) Paus. X, 18, 2. 133) III, 96. 134) Liv. XXVIII, 3, 9. „quod . . . in propinquis castellis Potidaniae atque Apolloniae fuit." 135) X, 460 med. 136) IV, 64, 5. 137) IV, 64, 9, 11. 138) Die Teier z. B. waren in *πύργοι* eingetheilt, s. Boeckh. C. I. G. Vol. II, n. 3064, p. 650 fg. — Lycophron v. 1253. 139) IV, 65, 3.
140) V, 8, 1. 4. 141) Pol. V, 8, 5. Str. X, 463. 142) Pol. V, 9, 3. 143) V, 8, 4. 5. 6. 9. 144) V, 8, 4 7. „*αἵτε περὶ τὸ ἱερὸν (Ἀπόλλωνος* vgl. XI, 4) *οἰκίαι καὶ πάντες οἱ πέριξ τόποι.*"

offenbar nur die natürliche Festigkeit seiner Lage es als die Burg von Aitolien betrachten.

Die nachtheiligen Wirkungen der zerstreuten Wohnart, des Mangels künstlicher Befestigungen traten in dem Abschnitt der Aitolischen Geschichte nach dem Tode Alexanders handgreiflich hervor. Der Andrang Makedonischer Heere trieb die Aitoler zweimal in einem Jahrzehnt zu dem verzweifelten Entschlusse. Sie verließen ihre nicht hinreichend befestigten Wohnplätze, legten in die am wenigsten leicht einzunehmenden Besatzungen, und flüchteten mit Weibern, Kindern, Greisen und der fahrenden Habe in die unzugänglichsten Gegenden der Gebirge. In diesen wurden sie das erstemal durch Antipater und Krateros mitten im Winter abgesperrt[145]). Ein drittesmal wurden die πολιτικοί, die ἴδιαι πατρίδες zu entsetzen, von einem Zuge gegen Thessalien abberufen[146]). In der folgenden Zeit errangen sie dagegen eine Bedeutung unter den hellenistischen Staaten und ein Uebergewicht über die benachbarten Völker, welche bis auf Philipp, Demetrios Sohn, das Eindringen feindlicher Heere in das Innere ihres Landes als unausführbar oder gefährlich erachten ließen[147]). Dies erklärt, daß sie keine Anstalten trafen, um durch engere Concentration, wie andere Griechische Völker, der Wiederkehr ähnlicher Bedrängnisse, wie die angeführten, in der Zukunft vorzubeugen. — In der späteren Zeit wird den Namen der Individuen noch der Ort ihrer Herkunft beigefügt: z. B. Trichonieus[148]), Proscheios[149]), Kallieus[150]), Kallipolitas[151]), Konopeus[152]), Spattios, Apollonieus, Erythraios, Hermattios, Pleuronios, Naupaktios, Herakleotas[153]), Arsinoeus, Ambrakiotas[154]). Manche Orte besaßen ein selbständiges Gebiet von mehr oder weniger ausgedehntem Umfange, wie die Kalydonia[155]), Naupaktia[156]). Doch diese waren ursprünglich Aitolien fremd.

In dem allmählichen Verlauf der Griechischen Geschichte sehen wir einen Griechischen Volksstamm nach dem andern zu größerer Bedeutung oder maßgebendem Einflusse gelangen. Erst nachdem die Kraft Athens und Spartas, der Hauptstaaten Griechenlands, in Folge des Peloponnesischen Kriegs gebrochen war, erhoben sich die Thebaier, die Arkader zu größerer Geltung. Unter den in dieser Periode auftauchenden Söldnerhaufen machen sich neue Elemente: Dolopen, Ainianen, Oitaier, Magneten u. a., schon in dem Heere der Zehntausend, dessen

145) Diod. XVIII, 24. 25. XIX, 74 fin. 146) Diod. XVIII, 38. 147) Pol. V, 7, 2. 14, 19. 148) Pol. vgl. Schweigh. Index. Paus. II, 37, 3. Danach ist Τραχίνιον Str. X, 450 fin. zu berichtigen. 149) Boeckh. C. I. n. 1689, 2. 150) C. I. n. 1771. 151) Curt. anecd. Delph. n. 21. 22. vgl. Liv. XXXVI, 30, 4. Steph. v. Byz. v. Κόραξ. 152) Roß. inscr. Gr. ined. fasc. I, p. 26. Vgl. Curt. anecd. Delph. p. 47. 153) Ussing inscr. Gr. ined. Havniae 1847, n. 2, l. 34 — 37. Ueber die Lage von Apollonia und Erythrae s. Liv. XXVIII, 8, 9 und 9. 154) Pol. XVII, 10, 9. 155) Pol. IV. 65, 6. V, 95, 11. 156) Pol. IV, 95, 11. 103, 4.

Hauptstärke jedoch Arkader und Achaier bildeten [157]), bemerkbar. Aber den Reitergeschwadern der Thessaler eröffneten erst die Könige von Makedonien die Bahn zur Erwerbung kriegerischer Ehren. Die Aitoler, das jüngste von allen zu Hellas im geographischen Umfange gerechneten Völkern, welche in militärischer oder politischer Beziehung sich einen Namen gemacht haben, waren die einzigen im nördlichen Griechenland, welche gegen Philipp und Alexander von Makedonien ihre Freiheit behaupteten. Sie erhoben sich von diesem Zeitpunkte an zu immer zunehmender Macht und Einflusse, bis sie endlich fast den ganzen Norden des hellenischen Festlandes mit ihrem Bunde verschmolzen. — So sagt ein neuerer Schriftsteller [158]): „nachdem Deutschlands südliche Hälfte unter den Schwäbischen und Oesterreichischen Kaisern längst die Oberherrschaft ausgeübt, und auch der nordwestliche Theil durch die Welfen, Hansestädte u. s. w. seine Rolle gespielt, sei die Reihe an den Osten von Norddeutschland gekommen." — Es lohnt, zu untersuchen, auf welchen Momenten das Anwachsen der Aitolischen Macht beruhe? Dasselbe ist so eigenthümlicher Art, daß es in der Griechischen, ja in der Geschichte überhaupt wenig Beispiele darbietet. Bevor wir dasselbe zu entwickeln uns anschicken, scheint es jedoch zweckmäßig, den Blick zuvörderst auf die eigenthümlichen Verhältnisse der nachmals dem Aitolischen Bunde einverleibten Völker, insbesondere der in dem nordöstlichen Theile von Griechenland seßhaften, zu richten. Die geographischen Verhältnisse dieser Völker dürften bisher noch nicht allseitig genug beleuchtet sein. Ihre Feststellung nimmt daher zunächst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Strabon dehnt Thessalien südlich bis gegen das östliche Lokris [159]), den Oita und die Thermopylen, die Landschaft Doris und die Aitolischen Berge aus [160]); Die Landschaft Phthiotis, der südlichste der vier Bezirke, in welche Thessalien nach Strabon eingetheilt war, bildete hiernach zu Strabons Zeit einen integrirenden Theil von Thessalien. Dieser Theil erstreckte sich nach seiner Angabe, das Land der Melier und Ainianen mit umfassend, „von dem Melischen und Pylaischen Busen bis gegen Dolopien hin" [161]). Nur in der hier herausgehobenen Begränzung von Phthiotis, als eines der gedachten vier Bezirke, erscheint Plinius Aeußerung: die Phthioten wohnten bis gegen die Landschaft Doris [162]); die des Strabon: das Othrysgebirge liege im Norden von Phthiotis [163]); oder die Darstellung, wonach man von den Pelasgern (Pe-

157) Xen. exp. Cyri VI, 2, 10. 158) Paul Pfitzer, Briefwechsel zweier Deutschen, Stuttg. 1831 S. 273. 159) „*Οἱ Λοκροὶ οἱ ἡῷοι*", Ehrentafel des Kassandros in Gerhards Archäol. Zeitung 1855 S. 40, *Λοκροὶ πρὸς ἕω, πρὸς Εὔβοιαν*, entgegengesetzt den *ἑσπέριοι*, d. i. den Ozolischen, bei Str. IX, 416 extr. 425 in. 426 extr. 427. 160) Str. IX, 429. 161) 430 med. 162) H. nat. IV, 7 (14): „Phthiotae, Dorida accolentes" und die Städte derselben. Vgl. Ptol. III, 13, §. 46. Nobbe. 163) 433 in. : „. . . *τῆς Ὀθρυος, ὄρους πρὸς ἄρκτον κειμένου τῇ Φθιώτιδι.*"

lasgiotis) durch Achaja-Phthiotis unmittelbar nach Lokris und Boiotien gelangte [164]), gerechtfertigt. Nicht gerechtfertigt ist dagegen, wenn Neuere, veranlaßt durch Schriftsteller der Römischen Zeit, wie Strabon, Lexikographen u. s. w. die Achaier-Phthioten, Melier, Ainianen ohne Weiteres Thessalische Völker benennen. Ich werde darthun, daß jene Grenzbestimmungen erst aus Anordnungen des Römischen Volks hervorgegangen sind, welches nach Besiegung Makedoniens und Aitoliens Achaja-Phthiotis, das Land der Melier, Ainianen zu Thessalien schlug; in Folge dessen der Name Achaja-Phthiotis auf das Land der Melier, Ainianen u. s. w. ausgedehnt wurde. Kein alter Schriftsteller, blicken wir auf die frühere Zeit vor Strabon, hat meines Wissens die Grenzen von Thessalien und Phthiotis insbesondere bis zu den angegebenen Punkten ausgedehnt. Eine späte Notiz bezeichnet in der Zeit Alexanders des Großen Phthiotis als einen Theil von Thessalien [165]). Doch spricht im Grunde blos die Eintheilung Thessaliens in vier Bezirke — Tetraden, wie sie Hellanikos, Herodots Zeitgenosse, in der Thessalischen Geschichte nennt [166]), — dafür, das Land vom Othrys, nicht Oita, bis gegen Makedonien sei schon in früheren Zeiten Thessalien benannt. Nach Hellanikos waren die Namen dieser Bezirke von der Oertlichkeit oder den nach uralten Ueberlieferungen darin angesessenen Völkern entlehnt: Phthiotis, Histiaiotis — ein Scholion zu Apollonios Rhodios [167]) aus Apollodoros nennt dafür Jolkitis, d. i. Magnesia, — Thessaliotis, Pelasgiotis. Vermuthlich waren die von Philipp von Makedonien in Thessalien errichteten Tetrarchien [168]) dieser Eintheilung nachgebildet. Aristoteles in der κοινῇ Θετταλῶν πολιτεία giebt als deren Urheber den Stammvater der Aleuaden, Aleuas Rothkopf, an [169]). Eine Stelle des Herodot bezeichnet das Land unter dem Ossa und Olympos, das spätere Perrhaibia, Histiaiotis [170]). Sonach kann an dem hohen Alter dieser Eintheilung kein Zweifel sein. Ihre praktische Durchführung würde die vollständigste politische Einung des gesammten Peneiosgebietes zur Voraussetzung haben. Je weniger aber die spätere Gestaltung der Verhältnisse dieser Voraussetzung eine irgend denkbare Beglaubigung ertheilt, um so vergeblicher wäre es, wenn man errathen wollte, welche thatsächlichen Umstände jene Eintheilung hervorgerufen haben. Es scheint hinreichend, wenn wir derselben eine blos geographische Bedeutung zugestehen, bei welcher von Allem, was der Bewegung der Geschichte angehört abgesehen wird. Das Andenken an dieselbe erhielt sich nichtsdestoweniger bis in die Römische Zeit hinab, in welcher sie erst praktische Anwendung fand [171]).

164) Antoninus Liberalis, fab. 23, p. 152 Verheyk.
165) Philostratus heroic. c. 19, §. 15, p. 743 Olear. 166) Harpocration. v. τετραρχία. 167) III, 1090. 168) Demosth. Phil. III, 117, 26. 169) Harpocration, Photius v. τετραρχία. Buttmann: Von dem Geschlecht der Aleuaden, in dessen Mythologus II, S. 251.
170) I, 56. 171) Str. X, 430. Ptol. III, extr. Antoninus Liberalis a. O. Aelian. var. III, 1 fin.

Dieser Eintheilung gegenüber bezeichnet die Geschichte zuvörderst mit dem Ausdrucke Thessalien blos das Land, in welchem die Thessaler wohnten. Sie zeigt uns zweitens diese als Einheit den umwohnenden Völkern gegenüber, nicht in Stämme, sondern in Städte geschieden [172]). Herodot unterscheidet Thessalien und Achaja [173]). Die das letztere bewohnenden Achaier-Phthioten erscheinen in der Geschichte als von den Thessalern verschieden. Das beweist schon, daß sie diesen in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs unterthänig waren [174]). Auch später werden den Thessalern *πάντα τὰ κύκλῳ ἔθνη* entgegengesetzt [175]), worunter nächst den namentlich angeführten Maraken, Dolopen und Aletas [176]), nur die Achaier und die gleichfalls den Thessalern untergebenen, im Osten und Norden von dem eigentlichen Thessalien wohnhaften Magneten und Perrhaiber [177]) verstanden sein können. Der Achaier-Phthioten geschieht zur Zeit des Pelopidas [178]), Philipps von Makedonien [179]), wie nach dem Tode Alexanders [180]) als eines selbständigen Volks Erwähnung: und noch Livius unterscheidet Achaja-Phthiotis und Thessalien [181]).

In der Richtung von Norden nach Süden folgten nach Herodot Thessalien, Achaja, Melis [182]). Nach Thukydides waren die Thessaler in den Gegenden mächtig, in welchen Herakleia Trachinia in Melis gegründet ward [183]). Dessenungeachtet unterscheidet Thukydides die Griechen im Norden der Thermopylen, d. i. die Melier, von denen, welche den Thessalern gehorchten, d. h. von Achaier-Phthioten und Magneten [184]). Eine Demosthenes zugeschriebene Rede führt die Melier in der Zeit des Peloponnesischen Kriegs unter den Bundesgenossen der Thebaier und Lakedaimonier auf [185]). Zu Demosthenes Zeit gehörte Echinus den Thebaiern [186]). In dem Lamischen Krieg und beim Einbruch der Gallier werden die Melier, ohne eine Andeutung, daß sie andern untergeordnet waren, erwähnt [187]). Livius unterscheidet noch den Ager Maliensis von Thessalien [188]): Strabon von der Vergangenheit redend ebenso wie alle älteren Schriftsteller die Melier von den Achaier-Phthioten [189]).

Die erste Melische Stadt für den, welcher aus Achaja kam war

172) Hauptstelle: Thuk. II, 22. 173) VII, 173. 196. 174) Thuk. VIII, 3. Auch Th. IV, 78 sind Achaja und Thessalien geschieden. Xen. h. gr. IV, 3, 9. 175) Xen. h. gr. VI, 1, 8. 176) Xen. a. O. § 7. 177) Thuk. II. 101. IV, 78 extr. Demosth. Olynth. I, 15, 18. II, 20, 2. 21, 13. Phil. II, 71, 11. 178) Diod. XV, 80. Plut. Pelop. 31. 35. 179) Philchoros bei Dionys. Halic. ep. ad. Ammaeum. Vol. VI, p. 742 Reiske. 180) Diod. XVIII, 11. 181) XLI, 22, 6. 182) VII, 196. 198. 183) III, 93: „*οἵ τε Θεσσαλοὶ ἐν δυνάμει ὄντες τῶν ταύτῃ χωρίων, καὶ ὧν ἐπὶ τῇ γῇ ἐκτίζετο.*“ Letzteres auf *χωρίων*, nicht auf *Θεσσαλοὶ* zu beziehen. 184) II, 101. 185) Demosth. in Neaer. 1379, 20. 186) Phil. III, 120, 3. 187) Diod. XVIII, 11. Paus. X, 21, 1. 23, 8. 188) XLII, 40, 6. 189) IX, 429 fin.

nach Herodot Antikyra am Spercheios[190]). Lamia ſcheint hier übergangen, aber es wird ſo wenig als Hypata in der vormakedoniſchen Periode erwähnt: beide wurden erſt ſpäter bedeutend. Wenn es auch von Neueren verkannt iſt[191]), ſcheint außer Zweifel, daß die Höhen des Othrys die Grenze von Achaja und Melis bildeten. Die Vorberge des Othrys reichten in das Land der Melier hinein. Die Stadt Phylake, im Norden des Othrys, Thebai-Phthiotides benachbart[192]), lag in dem Theil von Phthiotis, welcher an die Melier gränzte[193]); Ortsbeſtimmungen, die nur auf den von Antikyra gegen Oſten ſich erſtreckenden Küſtenſtrich paſſen. Strabon bezeichnet Echinus und Lamia[194]), Stephanos von Byzanz ſich auf eine verlorene Stelle des Polybios berufend Lamia[195]) als Meliſche Städte. Längſt hat man vermuthet, wo Diodor die Malier als einen Theil der Melier bezeichne, ſei jenes ein Schreibfehler anſtatt Lamier[196]). Skylax unterſcheidet Melier und Malier als Bewohner der Südweſt- und der Nordſeite des Meliſchen Buſens[197]). Die Geſchichte führt aber in dieſen Gegenden nur ein Volk bald unter dem Namen Melier, bald unter dem Malier an[198]), woraus folgt, daß dieſe nur dialectiſch verſchiedene Formen, nicht Namen verſchiedener Völker ſind. Erklärt man ſelbſt Malier bei Skylax und Diodor als einen Schreibfehler anſtatt Lamier, ſo bleibt zwar auffallend, daß Skylax die nördlichen Melier als ein beſonderes Volk von den übrigen trennt; aber daraus folgt nicht, daß jene zu Phthiotis gehörten.

Herodot nennt Epialtes, welcher den Perſern den Fußpfad über das Gebirge verrieth, einen Melier[199]), Diodor[200]) und Pauſanias[201]) einen Trachinier. Die Landſchaft Trachinia im Südweſten des Meliſchen Buſens bildete folglich einen Theil von Melis[202]). Der Spercheios ſtrömte aus dem Lande der Ainianen[203]); an die Berge der Trachinier ſtießen im Weſten die der Oitaier[204]). Melis gränzte gegen Süden an das Gebiet der öſtlichen Lokrer[205]), wie Oitaia an das der Dorer. In dem Verzeichniß der Amphiktyoniſchen Völker führt Aiſchines[206]) Oitaier, anſtatt deren Harpokration[207]) und Pauſanias[208]) Ainianen auf. Die Bewohner des Oita waren Ainianen[209]); der erſtere Name

190) VII, 198. 191) S. die Karten von O. Müller u. Kiepert. 192) Str. IX. 435. 193) Str. IX., 433 in.: „. . . Ἀχαϊκή, συνάπτουσα τοῖς Μαλιεῦσιν, ὥσπερ καὶ οἱ τῆς Ὀθρυος πρόποδες. Καθάπερ δὲ ἡ Φυλάκη . . . τῆς Φθιώτιδός ἐστι τῆς προσχώρου τοῖς Μαλιεῦσιν.“ 194) 433 fin? 442. 195) v. Λάμια. 196) XVIII, 11. Vgl. über dieſe Stelle Eckhel doctr. num. Vol II, p. 142. Müller Hell. St. II, 43. Anm. 5. 197) Periplus p. 54 Gronov., vgl. Palmerius Note und in deſſen exercitationes in auct. Gr. p. 275. 198) Her. VII, 132. Thuk. V, 51. Diod. XI, 3. XII, 77. XV, 57. 58. 85 XVII, 57. 199) VII, 213. 200) XI, 8. 201) I, 4, 2. 202) Her. VII, 201. VIII, 31. 203) Her. VII, 198. 204) VII, 217. 205) Her. VII, 216. 206) Falsa leg. p. 285 R. 207) v. Ἀμφικτύονες. 208) X, 8, 2. 209) Str. IX, 428 in. X, 450 in.

folglich Ortsbenennung desselben Volks, dessen Stamm der zweite anzeigt [210]). Beide könnten aber auch politisch geschiedene Abtheilungen bezeichnet haben, da sie in der Geschichte zuweilen selbständig nebeneinander aufgeführt werden [211]). In der That nennt eine eben aufgefundene Inschrift das κοινὸν τῶν Αἰνιάνων, unabhängig daneben das κοινὸν τῶν Οἰταιέων [212]). — Strabon und der späteren Zeit — die frühere weiß nichts davon [213]), gehört auch die Unterscheidung der östlichen Lokrer in Epiknemidische und Opuntische an. Noch Diodor theilt den Epiknemidiern die Stadt Naryka zu [214]), die, wie aus dem folgenden Abai hervorgeht, in dem Theil von Lokris lag, welcher an Hyampolis gränzte und in welchem Opus, nicht in dem, welcher an Elateia stieß und in welchem Skarpheia lag [215]).

Die Kleinheit seiner Staaten, der Umstand, daß seine Bewohner in zerstreuten Flecken wohnten und keine bedeutenden Städte besaßen, waren Ursache, daß der Norden Griechenlands bis auf die Makedonische Periode in einem Zustande sich selbstgenügender Abgeschlossenheit und landschaftlicher Beschränkung verharrte. Gleich dem südwestlichen Arkadien und Aitolien selbst waren Doris und Lokris in kleine Städtchen getheilt. Inschriften bezeugen, daß, wie unbedeutend immer, jedes dieser Städtchen ein selbständiges Gemeinwesen mit einer Bule, einem Demos, Archonten u. s. w. darstellte [216]). So waren nach Thukydides die Melier in drei Theile: Paralier, Hierier, Trachinier geschieden [217]). Nur die Lage der letzteren wird durch den Namen der Landschaft Trachinia genauer bestimmt; durch welche Glieder die Theile, μέρη, gebildet wurden, wird nicht angegeben. Wie nach Strabon die Oitaia in vierzehn Demen getheilt war [218]), mögen auch jene durch Demen oder kleine Städte gebildet, die darin gelegenen Orte, welche später bedeutend, schon in der vormakedonischen Periode vorhanden gewesen sein. Aber die Geschichte nennt in diesen Gegenden blos Völkernamen, nur Herodot bei Beschreibung der Thermopylen einige in deren Nähe gelegene Orte [219]) und Aristophanes als in dieser Gegend gelegen Echinus [220]). — Einen im Vergleich mit dem geschilderten wesentlich verschiedenen Anblick gewährten diese Landschaften in der Zeit der Rö-

210) Müller Hell. St. II, 44. Tittmann, Ueber den Bund der Amphiktyonen, S. 41. 211) Xen. h. gr. III, 5, 6. Demosth. in Neaer. 2379, 20. 212) Gerhards archäol. Zeitung 1855 S. 39. 213) Böckh C. I. G. Vol. I, p. 855. 214) XVI, 38. 215) Paus. X, 1, 1. 216) Inschrift von Thiersch (b. Curtius anecd. Delph. p. 27): „ἄρχοντες . . . ἐν Βο|ιῷ sive ῷ|. . . Βοαῖα . . . Βοαῖος.“ Curt. anecd. Delph. n. 28, p. 69: „ἄρχοντες ἐμ μὲν Ἐρινεῷ . . . Ἐριναῖα . . . Ἐριναῖος.“ N. 40, p. 75: „Φρίκου Ἀλπωνίου,“ pro Ἀλπηνίου, vgl. Steph. v. Byz. s. v. N. 61, p. 82: „Σκαρφεῖ,“ vgl. Böckh C. I. G. n. 1936. Plutarch Alexander 29. Böckh C. I. G. n. 863: „Κυνία.“ 1571: „Ἀωριεὺς ἐκ Κυτινίου.“ 1571: „βουλὰ, δάμος Θρονιέων.“ 217) III, 92. 218) IX, 434: „Οἰταία εἰς τεσσαρεσκαίδεκα δήμους διῃρημένη.“ 219) VII, 198 fg. 220) Lysistrate 1173. vgl. Thuk. VIII, 3.

misch-Makedonischen Kriege. An Stelle namenloser Flecken waren bedeutende Städte erstanden, deren Ager sich weithin erstreckte. So der Ager der Städte Hypata und Herakleia, wo ehedem Oitaier und Trachinier hausten [221]). Herakleia hatten die Lakedaimonier im sechsten Jahr des Peloponnesischen Kriegs zum Schutz der Trachinier und ihrer Stammgenossen der Dorischen Metropolis, als ein Bollwerk gegen die benachbarten Stämme, Ainianen, Dolopen, Melier gegründet, mit 10000 Colonisten besetzt. Anfänglich in bedrängten Umständen [222]), erwuchs es in den Stürmen der Makedonischen Periode zu solchem Umfange, daß die Gebäude innerhalb der Mauer die Zahl seiner Bewohner nicht faßten; der außerhalb der Mauer gelegene Theil noch bedeutender als die innere Stadt war [223]). So erinnerte die doppelte Ummauerung von Pherai [224]) an dessen einstige Bedeutung als Sitz der Tagoi, oder Beherrscher von Thessalien [225]). Ebenso bedeutend, wie Herakleia, scheinen Hypata, Lamia gewesen zu sein; der fast ausschließliche Belagerungskrieg, welchen Makedonen, wie Römer in diesen Gegenden führten, anzudeuten, die Bevölkerung habe sich in die Städte gezogen. Letztere Voraussetzung dürfte das spätere Verschwinden der Namen der gedachten Völker aus der Geschichte mit erklären.

Wir kehren zu den Aitolern zurück. Ihr selbständiges Auftreten gegen Außen beginnt in der Zeit Philipps von Makedonien. Dieser schenkte Naupaktos, welches Epameinondas ebenso wie Kalydon den Achaiern entrissen hatte [226]), das aber später wieder Achaiisch geworden war, den Aitolern [227]). Sie versicherten sich, ehe es ein selbständiges Glied ihres Bundes ward, desselben durch eine Besatzung [228]). Die Richtung, in welcher sie weiter um sich griffen, deutet die Vertreibung der Oiniaden aus ihrer Stadt an. Der Druck, welchen sie in dieser Periode auf die Akarnanen ausübten, bewirkte, daß diese den von den Aitolern ihnen gegebenen Antrieben folgten (s. o. S. 6). Zwar gestattete die Schnelligkeit Alexanders den Aitolern keine Frist, sich an der Schilderhebung der Thebaier zu betheiligen [229]). In dem Lamischen Kriege dagegen waren sie mit Athenern und andern die vordersten in dem Bunde gegen die Makedonen. Durch ihren Wider-

221) Liv. XXXVI, 14 extr.: „A Thaumacis altero die consul ad Spercheum amnem venit: inde Hypataeorum agros vastat.“ 16, 5: „Consul depopulatus Hypatensem primo, deinde Heracleensem agrum.“ etc. Auch die Grenzen der Lamier und Hypataier berührten sich unmittelbar, s. Henzen suppl. Orell. inscr. lat. n. 7420, e. a. 222) Th. II, 92, 93. V, 51, 52. Xen. h. gr. I, 2, 18. VI, 4, 27. Diod. XII, 59. 77. XIV, 38. 82. XV, 57. Scymnus Chius perieg. v. 598.
223) Liv. XXXVI, 22, 7. 24, 4. 224) Liv. XXXVI, 9, 12.
225) Xen. h. gr. VI, 1, 14. 15. 4, 33 fg. Diod. XV, 61.
226) Diod. XV, 75. 227) Demosth. Phil. III, p. 120, 1. Str. IX, 427 in. S. Schäfer Demosthenes II, 515. 228) Paus. VI, 16, 2. Vgl. Böckh C. I. G. Vol. I, p. 857. 229) Arrian. exp. Al. I, 7, §. 4. 10, §. 2 Müller.

stand gegen Antipater und Krateros, welche sie Ol. 114, 2 in ihren Bergen einschlossen, legten sie die erste Probe von dem hartnäckigen Trotz ab, welcher sie charakterisirt [230]). Des Ersteren Abzug nach Asien Ol. 114, 3 machte ihnen Luft. Sie rückten mit Heeresmacht vor Amphissa in Lokris, nahmen mehrere in dessen Nähe gelegene kleine Städte ein und bewogen in Thessalien vordringend die Mehrzahl der Thessaler zum Aufstande gegen Antipater, was ihre Streitmacht verdoppelte. Allein das Vordringen der Akarnanen in Aitolien nöthigte sie zum Schutz ihrer Heimath nach Hause zurückzukehren. Thessalien wieder zum Gehorsam zu bringen, fiel daher Polysperchon nicht schwer [231]). Ol. 116, 1 sperrten sie Kassander wiederholt den Weg über die Thermopylen [232]). Das war nur möglich, wenn die zwischen den Thermopylen und Aitolien seßhaften Völker ihnen kein Hinderniß in den Weg legten. Ol. 116, 4 geschieht zuerst ihrer Landsgemeinde, κοινόν, Erwähnung. Aristodemos, Antigonos Feldherr, warb auf ihr um Unterstützung gegen Kassander [233]). Der Letztere vermochte nur von Akarnanien aus, das er zu seinem Waffenplatz gegen Aitolien gemacht hatte, den Aitolern Schaden zuzufügen [234]). Ol. 117, 3 verabredete Polysperchon mit dem Bunde der Aitoler die Erhebung des Herakles, eines Sohnes des Alexander, auf den väterlichen Thron [235]). Ol. 119, 1 halfen ihre Gesandten den Frieden zwischen Rhodos und Demetrios vermitteln [236]), worauf Demetrios ein Bündniß gegen Kassander und Polysperchon mit ihnen schloß [237]). Eine so angesehene Stellung nahm bereits der Aitolische Bund den übrigen Mächten gegenüber ein. Auf die Entfaltung seiner unmittelbar häuslichen Macht werfen folgende Angaben Licht.

Ol. 122. 3 ließ Demetrios, weil die Aitoler Delphoi besetzt hielten und die Wege zu dem Heiligthum des Apollon sperrten, das Pythische Fest in Athen feiern [238]). Ein ihm gewidmetes Gedicht nennt die Aitolische Sphinx, welche das Nächste, wie das Fernste verschlinge [239]). Gegen das Ende der 124. Olympiade beackerten die Aitoler das heilige Feld von Kirrha und vernichteten ein Peloponnesisches Heer, welches wegen dieser Verletzung der alten Satzungen der Hellenen unter dem Lakedaimonischen Könige Areus sie zu züchtigen kam [240]). Sonach war ihre Besetzung von Delphoi keine blos vorübergehende; Delphoi scheint vielmehr von Ol. 122, 3 bis auf Philipp, Demetrios Sohn, ununterbrochen in ihrem Besitz geblieben zu sein [241]). Denn in dem angeführten Zeitraume ernannten die Aitoler die Hieromnemonen des Pylaischen Bundes erst allein aus ihrer Mitte mit Ausschluß aller übrigen Hellenen; dann nach alter Weise mit Hinzuziehung

230) Diod. XVIII, 9 extr. 11. 13. 15. 17. extr. 24. 25. Pol. IX, 29, 2—4. 231) Diod. XVIII, 38. 232) Diod. XIX, 35. 53. 233) Diod. XIX, 66 in. vgl. 75 med. 234) Diod. XIX, 74. 235) Diod. XX, 20. 236) Diod. XX, 99. 237) Diod. XX, 100 fin. 238) Plutarch Demetr. 40 extr. 239) Athen. VI, 253. 240) Justin. XXIV, 1. 241) Pol. IV, 25, 8.

der ihnen befreundeten unter den Amphiktyonischen Völkern [242]). Das ist um so auffallender, als sie ursprünglich als Nichtgriechen an dem Völkerverein der Amphiktyonen gar keinen Antheil hatten [243]).

Wahrscheinlich gehörte Amphissa, der Canton der westlichen oder Ozolischen Lokrer, welcher unmittelbar an das Gebiet von Delphoi gränzte, seit dem angegebenen Zeitpunkte, wenn nicht schon seit Ol. 114, 3 ebenfalls mit zu Aitolien. Amphissa, Pharkedon und Trikka in Thessalien, vermuthlich noch von Makedonien abtrünnig, wurden von der Amnestie ausgeschlossen, welche Ol. 115, 2 Polysperchon im Namen des regierenden Königs verkündigte [244]). Daß die Amphissaer, wie Pausanias sagt, sich zu den Aitolern gehalten, weil sie sich des Namens der Ozoler geschämt hätten [245]), könnte auf die frühere Zeit zu beziehen sein, ihre nie unterbrochene Verbindung mit Aitolien andeuten. Die Amphissaer werden nicht selten anstatt der Ozoler genannt [246]). Unter den Contingenten unabhängiger Staaten, welche Ol. 125, 2 sich dem Vordringen der Gallier bei Thermopylai widersetzten, finden wir blos die der Insel Atalante gegenüberliegenden, die Opuntischen Lokrer [247]), erst nach Auflösung des Gesammtheeres, als für den heimischen Heerd kämpfend, 500 Amphissaer erwähnt [248]). Sonach verschwinden die Ozoler aus der Geschichte, wie die Apodoten, Ophioner, Eurytanen. Sie wurden mit diesen Ein Volk, die spätere Geschichte kennt sie nur als einen integrirenden Theil der Aitoler. So heißen Xenophanes, Sieger der 132. Ol. „ein Aitoler aus Amphissa" [249]), Diantheia, Erythrai bei Eupalion in Lokris [250]), „Aitolisch" [251]). Ein Bürger von Erythrai ist Staatsschreiber der Aitoler [252]). Die alten Volksgränzen blieben trotzdem unvergessen [253]). In der früheren Griechischen Geschichte kommt so etwas nur selten vor. Nur von den Lepreaten sahen wir, daß ihre Olympioniken abwechselnd so und Eleier aus Lepreon bezeichnet wurden [254]): und Korinth drohte die Gefahr „Argos" umbenannt zu werden [255]).

242) Böckh zum C. I. G. n. 1694 vgl. 1689, 1689, b. Curt. anecd. Delph. n. 40—45, vgl. p. 48: zwei Leakesche Titel. Roß inscr. gr. ined. fasc. I, p. 70. S. auch Preller in Ber. d. Leip. Gesellschaft 1854. S. 138. 243) Tittmann über den Bund der Amphiktyonen, S. 51. 244) Diod. XVIII, 56. 245) X, 38, 2. 246) Paus. II, 8, 3: „*καὶ σφᾶς ἐπὶ Λοκροὺς τοὺς Ἀμφισσέας ἀγαγών, καὶ ἐς τὴν Αἰτωλῶν πολεμίων ὄντων, τὴν γῆν ἐπόρθησε*", heißt bei Plut. Arat. 16: „*Ὁ δ' Ἄρατος . . . τὴν ἀντιπέρας Λοκρίδα καὶ Καλυδωνίαν ἐπόρθησε.*" 247) Paus. X, 20, 3 vgl. über Atalante Thuk. II, 32. III, 89. 248) Paus. X, 23, 1. 249) „Xenophanes Aetolus ex Amphissa", Euseb. Armen. p. 153 ed. Zohrab. 250) Vgl. Thuk. III, 101, 102. Str. X, 450 fin. Steph. v. Byz. v. „*Ἐρυθρά, Εὐπαλία* und *Οἰάνθη.*" 251) Pol. IV, 57, 2: „*εἰς Οἰάνθειαν τῆς Αἰτωλίας*". Liv. XXVIII, 8, 8: „ad Erythras Aetolorum, quae prope Eupalium sunt". 252) Ussing a. O. n. 2, l. 35. 253) Liv. XXVI, 26, 2: „Sita Anticyra est in Locride laeva parte sinum Corinthiacum intranti". 254) Paus. V, 5, 3. VI, 3, 2. 255) Xen. h. gr. IV, 4, 6: „*Ἄργος ἀντὶ Κο-*

Ol. 125, 1 nöthigten die Aitoler die Stadt Herakleia in Trachinia zum Beitritt [256]). Ol. 125, 2 folgt der Einbruch der Gallier in Griechenland. Melier oder Malier, Ainianen, Oitaier sind noch in dem Lamischen Kriege und in dem Kampfe gegen die Gallier bei Thermopylai [257]), ebenso wie bei allen früheren Gelegenheiten, als Beweis ihrer Selbständigkeit, mit Namen in die Jahrbücher der Griechischen Geschichte eingetragen; spätere Geschichtschreiber, Polybios, Livius kennen sie nicht mehr, oder bedienen sich blos des Namens der Ainianen zur Bestimmung der Oertlichkeit [258]). Die ganze spätere Zeit kennt Lamia, Hypata, ebenso wie Herakleia am Oita nur als Aitolische, darauf Thessalische Städte. Die genannten Völker sind in den Aitolischen Bund aufgenommen. In Lamischen Staatsurkunden steht deshalb der Strateg des Aitolischen Bundes als oberste Staatsbehörde voran [259]). Eine dieser Urkunden ist um die Zeit verfaßt, da ein Bürger von Arsinoë in Aitolien Strateg der Aitoler und Matropolis in Akarnanien noch Akarnanisch war. Ist nun Arsinoë nach 267 gegründet [260]), so ließe sich danach vielleicht bestimmen, um welche Zeit Lamia in den Aitolischen Bund aufgenommen sei. Mit Ainianen, Oitaiern, Dorern, den östlichen Lokrern scheint dies aber viel später als mit Lamia, Herakleia geschehen zu sein, da die Ehrentafel des Kassandros die *κοινά* der genannten Völker unabhängig von dem *κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν*, neben dem *κοινὸν τῶν Ἠπειρωτῶν τῶν περὶ Φοινίκην* und *ἡ πόλις ἡ Κορωναιέων τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ* anführt [261]). Die Erwähnung des *κοινὸν τῶν Ἠπ.* dürfte auf das Erlöschen des Aiakidischen Königshauses zu beziehen sein, welches in die 135. Ol. fällt [262]). Die Erneuerung des Achaiischen Bundes fällt Ol. 124, 4, 281 v. Chr. und derselbe trat erst 30 Jahre später durch die Aufnahme von Sikyon aus der Dunkelheit hervor. Koronaias in Messenien Aufnahme in denselben wird also noch viel später fallen und als sie stattfand, bestanden noch die Staaten der Ainianen, Oitaier u. s. w., von denen feststeht, daß sie da, wo Polybios ausführliche Geschichte anhebt, Ol. 140, 1 nicht mehr bestanden. Hiernach müßte Koronaia in vergleichungsweise früher Zeit unabhängig von Messene, wie später Abia, Thuria, Phara [263]), sein Bündniß mit

ρίνθου τὴν πατρίδα αὐτοῖς ὀνομάζεσθαι, καὶ πολιτείας μὲν ἀναγκαζόμενοι τῆς ἐν Ἄργει μετέχειν", weil jenes den Argeiern in die Hände gespielt worden. 256) Paus. X, 21, 1: „*συντελεῖν ἐς τὸ Αἰτωλικόν*". 257) Diod. XVIII, 11. Paus. X, 22, 5. 23, 8. 258) Liv. XXVIII, 5, 15 vgl. Pol. X, 42, 5: „in sinu Aenianum, XXXIII, 3, 8: „Xyniae in confinio Aenianum Thessalorumque". 259) Stephani Reise in das nördliche Griechenland, S. 40. 41 (n. 15. 17). 260) Droysen Hellenism. II, 722. 261) S. die Inschrift in Gerhards archäol. Zeitung 1855, S. 39. Auf Phönike bezieht auch Pol. XVI, 27, 4. XXXII, 22, 2. 24 das Epeirotische Gemeinwesen. Vgl. über *Κορων.* Eckhel doctr. num. II, 233: *Κορωναίων Ἀχαιῶν.* 262) Droysen a. a. O. II, 432. 263) Pol. XXV, 1, 2.

Achaja gemacht haben, und darauf könnten Livius Erwähnung von Korone [264]), dessen Bezeichnung als Achaierhafen [265]), deuten. — Im Westen dehnten die Aitoler durch die Theilung von Akarnanien mit Alexander von Epeiros ihre Gränzen bis über das jenseitige Ufer des Acheloos aus [266]). Gleichzeitig oder schon früher mögen die Amphilocher, die Agraier, die Landschaft Aperantia Aitolisch geworden sein [267]). Nach Auflösung des Epeirotischen Reichs fiel Pyrrhos glänzende Hauptstadt, Ambrakia, an Aitolien: gegen Nordwesten die weiteste Ausdehnung der Gränzen des Aitolischen Bundes. Erst nachdem Makedonien Rom unterlegen war, konnten die Aitoler den Gedanken fassen, die Dolopen, welche nie zu ihrem Bunde gehört hatten, sondern unter Makedonien standen, zu unterwerfen [268]). Daß die Athamanen in den Gebirgen oberhalb Gomphoi [269]), an den Grenzmarken des Aitolischen und Makedonischen Gebiets, sich von Makedonien unabhängig erhalten hatten [270]), könnte vielleicht die Stellung und die Einwirkung des Aitolischen Bundes erklären. — In unseren Quellen hat sich keine Andeutung erhalten, wann Achaja-Phthiotis Aitolisch wurde. Weil dasselbe, die Thermopylen in den Händen der Aitoler waren, mußten regelmäßig Antigonos Doson, Philipp, Demetrios Sohn, in ihren Griechischen Feldzügen ihre Heere aus Thessalien nach Euboia übersetzen und in Lokris ausschiffen [271]). Noch zur Zeit des Philippos unternahmen die Aitoler von Thebai-Phthiotides aus unaufhörliche Streifzüge in die an Phthiotis angränzenden Gebiete von Pharsalos, Demetrias und in das Amyrische Gefild der Larissaier [272]). Und erst nachdem jener Thebai-Phthiai, Echinus, Larissa-Kremaste, Pharsalos wieder erobert, griff er die Aitoler direct von Norden her an [273]). Die Art wie diese in dem zweiten Römisch-Makedonischen Kriege die genannten Städte von ihm [274]), später von den Römern zurückverlangten [275]), gestattet die Annahme, sie seien ihnen einst von Makedonien vertragsmäßig überlassen worden [276]). — Eine Lokrische Stadt, unvermögend den Aitolern den Tribut zu verweigern, rief Antigonos Entscheidung an: welchen Tribut sie zahlen solle [277])? Man

264) XXXIX, 49 in. 265) Paus. IV, 36, 3. 266) Z. B. Pol. IV, 63, 7: „τῆς Αἰτωλίας Φωκείαι.“ Liv. XLIII, 21, 6: „Stratus validissima tum urbs Aetoliae erat“. 267) Pol. XVII, 5, 8. XXII, 13, 11. 12. Liv. XXXII, 34, 4. XXXVIII, 10 in. Pol. XXII, 8, 3 und 5. Liv. XXXVIII, 3, 4. 268) Liv. XXXVIII, 3, 4 vgl. Pol. XVIII, 30, 6. Liv. XXXIII, 34, 6. 269) Liv. XXXI, 41, 6. XXXII, 14 in. 270) Vgl. die Aeußerung ihres Königs Amynander, bei Pol. XVIII, 19, 3. 4. 271) Pol. II, 52, 8. IV, 67, 7. V, 101, 2: „δι' Εὐρίπου“. X, 41, 5 vgl. Liv. XXVII, 32 extr. XXVIII, 5, 3.
272) Pol. V, 99, 4. 5. Vgl. über Amyros Steph. v. Byz. v. Ἰωλκός.
273) Pol. X, 42, 4. Liv. XXVII, 30 in. XXVIII, 5, 14. 7, 3.
274) Pol. XVII, 3, 12. XVIII, 21, 3. Liv. XXXII, 33 extr. XXXIII, 13, 6. 275) Pol. XVIII, 30, 8. Liv. XXXIII, 34, 7. 276) Droysen Hellenism. II, 470. 277) Aelian bei Suidas v. ἀνήνασθαι.

hat, weil blos eine einzelne angegeben wird, dabei an Opus gedacht [278]). Eraton aus Opus [279]), Sieger der 135. Ol., wird ein Aitoler genannt [280]). Lokris ist aber den Aitolern von den Makedonen wieder entrissen. Ol. 140, 2 schiffte Philipp, Demetrios Sohn, sein Heer, das er aus Thessalien nach Euboia hatte übersetzen lassen, bei Kynos, der Hafenstadt von Opus, welches also wieder Makedonisch war, aus [281]). Ol. 140. 4, 207 v. Chr. eroberte und plünderte Attalos Opus, weil es Makedonisch war [282]). In dem völkerrechtlichen Bündniß, welches Antigonos Doson in der Zeit des Kleomenes mit den meisten hellenischen Völkern schloß und welches bis in die Zeit der Römischen Kriege fortbestand [283]), werden die Lokrer nicht mit Namen begriffen, wie doch die von Makedonien ebenfalls ganz abhängigen Thessaler [284]), die Phoker u. a. Darf man daraus folgern, daß Lokris erst nach den Kleomenischen Zeiten wieder Makedonisch wurde? In diesem Falle hätte Polybios es zu melden unterlassen. Es ward, von Makedonien erobert, wohl als unmittelbar unter Makedonien stehend betrachtet. 207 v. Chr. gedenkt Livius einer in dem früheren Kriege des Philippos verwüsteten Stadt Torone. Ihre Lage, den dorischen (?) Städten, Tritonon und Drymai, und Elateia in Phokis benachbart, deutet auf die Gegend von Thronion hin, — wahrscheinlich ist der Name blos verschrieben: Torone anstatt Thronion, wie Tritonon anstatt Tithronion. In diesem Kriege hatten also die Makedonen in Lokris wieder Fuß gefaßt, aber sein Besitz war so schwankend, daß die Aitoler bald nachher die genannte Stadt den Flüchtlingen aus Thebai-Phthiotides einräumten [285]). Ol. 143, 4 waren Lokrer unter Philipps Verbündeten [286]), jedoch noch 197, Ol. 145, 1 ein Theil der Opuntier Aitolisch gesinnt [287]). Philipp muß Ol. 145, 2 seine Besatzungen aus Lokris zurückziehen [288]) und im Frieden Ol. 145, 4 wird dasselbe dem Aitolischen Bunde, dem es, wie es heißt, früher angehört hatte, zurückgegeben [289]). In allen diesen Fällen können nicht die westlichen, oder Ozolischen Lokrer, die nicht Lokrer, sondern Aitoler hießen, und 207, mit Ausnahme des, wir wissen nicht durch welche Umstände, von Aitolien entfremdeten Antikyra in Lokris [290]), von Philipp ausgeplündert wurden [291]), sondern die Epiknemidischen und Opuntischen verstanden werden. — Die Phoker sind in Antigonos Bündniß mit den meisten der Hellenen

278) Droysen Hellenism. II, 404. 279) Böckh C. I. Vol. I, p. 773. 280) Euseb. Armen. p. 154 ed. Zohrab. 281) IV, 67, 7. 207 landeten jedoch ebenso ungehindert die Römer und Attalos in Nikaia und Kynos: Liv. XXVIII, 5, 18, 6 extr. 282) Liv. XXVIII, 74. 283) Pol. IV, 9, 4. 15, 1 vgl. IX, 38, 5. Liv. XXXII, 5, 4. 284) Pol. IV, 76, 2. 285) Liv. XXVIII, 7, 12. 13. 286) Pol. XI, 6, 14. Bei Livius XXIX, 12 fin. sind sie übergangen. 287) Liv. XXXII, 32. 288) Pol. XVII, 10, 4. Liv. XXXII, 36, 9. 289) Pol. XVIII, 30, 9. Liv. XXXIII, 34, 8. 290) Pol. IX, 39, 2 fg. Liv. XXVI, 26 in. 291) Liv. XXVIII, 8, 7 fg.

namentlich mit begriffen [292]). Philipp bediente sich Antikyras in Phokis als eines befreundeten Hafens [293]): und erst T. Quinctius entriß ihm die meisten Phokischen Städte [294]). In jenem Frieden sind gleichwohl die Phoker als alte Angehörige des Aitolischen Bundes diesem zurückgegeben [295]). Die Kunde, in welcher Zeit sie das gewesen waren, ist verloren. Aus den uns vorliegenden Nachrichten ergiebt sich nur, daß die Aitoler einzelne Städte von Phokis — Drymai und Tithronion, an den Dorischen Parnaß gränzend, von Livius Dorer genannt [296]) — wie von Akarnanien besaßen. Die vergebliche Berennung von Ambryssos und Daulis in Phokis vor Ol. 139, 4 [297]), erinnert, wie der vereitelte Anschlag auf Phanoteus 140, 3 [298]) an die ebenfalls mißglückten Anschläge der Aitoler auf Medeon und Thyreon in Akarnanien [299]).

Die Aitoler entfalteten ihr siegreiches Banner auch außerhalb der Veste des nördlichen Griechenlands. Mit Antigonos Gonatas [300]), dem Sohne des Demetrios Poliorketes, wären sie auf gemeinsame Eroberung und Theilung der Achaiischen Eidgenossenschaft bedacht gewesen [301]). Bei einer andern Gelegenheit hätten sie das Gebiet von Sparta verheert, Perioiken in die Knechtschaft hinweggeführt, durch Zurückführung der Verbannten Sparta selbst bedroht [302]); nach Plutarch aus Lakonika 50000 Sclaven fortgeschleppt [303]). Mantineia, Tegea, Orchomenos fielen von der Eidgenossenschaft der Achaier ab und schlossen der ihren sich an, nicht blos als Verbündete, wie z. B. die Eleier, oder für kürzere Zeit die Boioter [304]), sondern als Mitglieder ihres Bundes [305]). Noch Ol. 139, 3, besaßen sie Phigalea in Arkadien [306]) und bemeisterten sich einer Veste in der Mitte des Gebiets von Megalopolis [307]). — Es ist bezweifelt worden, ob die Kephallenier in dem Aitolischen Bunde mitbegriffen waren [308]). Doch standen deren maritime Streitkräfte den Aitoliern jederzeit zur Verfügung [309]). Der Friedensvertrag Aitoliens mit Rom nahm die Insel Kephallenia von den Bestimmungen des Friedens aus [310]). In derselben Urkunde leisteten die Aitoler auf diejenigen Städte, welche die Römer oder deren Verbündete ihnen im Kriege entrissen hatten und über welche die Römer später zu Gunsten des einen oder des andern ihrer Verbündeten verfügten, förmlich

292) Pol. IV, 9, 4. 15, 1. 293) Liv. XXVIII, 8, 7. 294) Liv. XXXII, 18. 295) Anm. 284. 296) Liv. XXVIII, 7, 13. 297) Pol. IV, 25, 2. 298) Pol. V, 96, 4. 299) Pol. II, 5 fg. IV, 6, 2. 300) Nicht Doson, Hermann Gr. Staatsalterth. §. 183, 17. 301) Pol. II, 45, 1. IX, 34, 6. 302) Pol. IV, 34, 9. IX, 34, 6. Droysen Hellenism. II, 387 f. sucht die Zeit dieser Vorgänge zu bestimmen. 303) Cleomenes 18. 304) Pol. XX, 4. 5, 2. 305) Pol. II, 46, 2: „Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας ὑπαρχούσας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτευομένας τότε πόλεις.“ 57, 1. 306) IV, 3, 6. 6, 11. 31, 1. 79, 5. 307) IV, 6, 3. 25, 4. 308) Schorn, Gesch. Griechenlands, S. 29. Droysen, Hellenism. II, 404. Anm. 102. 309) Pol. IV, 6, 2. 8. V, 3, 7. 310) Pol. XXII, 13, 5. 15, 12. Liv. XXXVIII, 9, 10. 11, 9.

Verzicht[311]). Das Erſtere ſcheint ſo zu erklären. Die Römer dachten darauf, eine Stellung an Griechenlands Küſten, welche ihre Einwirkung auf Griechenland ſicherte, zu gewinnen; wie gegenwärtig England die Joniſchen Inſeln beſitzt. Sie beſaßen bereits Kerkyra, Apollonia, Epidamnos. Soeben hatten ſie Zakynthos in Anſpruch genommen[312]), jetzt wollten ſie Kephallenia an ſich reißen[313]), wie ſie noch ſpäter Leukas von dem Akarnaniſchen Bunde ablöſten[314]). Die Inſel Kephallenia war aber zur Zeit des Abſchluſſes jenes Vertrags noch nicht in ihren Händen. Es blieb nur übrig ſie durch eine Clauſel, welche der eventuellen Verzichtleiſtung von Seiten der Aitoler auf ſie gleichſtand, von dem Vertrag auszuſchließen, worauf ihre Eroberung alsbald folgte[315]). — Die Keier, die Bewohner der Inſel Keos, einer der Kykladen, und die Teier, der Stadt Teos an der Küſte von Jonien, dürften dagegen blos als befreundet und verbündet mit den Aitolern[316]), ſo daß äußerlich die Selbſtändigkeit der betreffenden Staaten blieb, zu betrachten ſein. Eine Inſchrift bezeugt, daß die Keier nur in Naupaktos die Politeia beſaßen, nämlich diejenigen unter ihnen, welche ſich in Naupaktos niederließen[317]). Lyſimacheia, Kios, Kalchedon am Thrakiſchen Bosporos, zuletzt dem Aigyptiſchen Reich angehörig[318]), ſchloſſen ſich an Aitolien[319]) an. Dieſes ſchickte Gnoſſos in Kreta Hilfstruppen und empfing ſolche von ihm[320]).

Doch es iſt nicht ſowohl die äußere Ausdehnung ihres Bundes, als vielmehr, daß die in denſelben aufgenommenen Völker ihre Nationalität aufgaben und in Saft und Kraft der Aitoler verwandelt wurden, was dieſe Staatsbildung beſonders merkwürdig macht. Die Thebaier waren nicht im Stande die Boioter zu Einer Nation zu machen, ungeachtet ſie Plataiai, Theſpiai, Orchomenos wiederholt zerſtörten. Noch weniger gelang es den Argeiern, die Korinthier ihrem Staate einzuverleiben[321]). Die meiſten Seeerwerbungen der Athener fielen ſofort nach ihrer Niederlage von ihnen ab. Die aus ihrer Inſel ausgetriebenen Delier beriefen die Athener alsbald in dieſelbe zurück[322]). Die Meſſenier, die Aſinaier[323]) übertrugen, als ſie gezwungen ihre Heimath verließen, den Namen ihres Volkes auf fremde Geſtade. Sie bewahrten, wie die Plataier, Delier u. a. ſelbſt in der Verbannung das Gedächtniß ihres angeſtammten Gemeinweſens[324]). Gleichſam unaustilgbar eingeprägt trug jedes Griechiſche Volk, welche Schläge das Schickſal

311) Pol. XXII, 13, 4. 15, 13. Liv. a. O. 312) Liv. XXXVI, 31, 10 fg. 32. 313) Liv. XXXVII, 50, 5. 314) Liv. XLV, 31, 12. 315) Liv. XXXVIII, 28. 29. Vgl. auch Florus II, 9.
316) Böckh C. I. G. Vol. II, n. 2350 — 2352. 3046: „*τὰν φιλίαν τὰν ὑπάρχουσαν διαφυλάσσειν*“. N. 2350: „*ὡς Αἰτωλῶν ὄντων τῶν Κείων*: gleich als ob ſie Aitoler wären, nicht daß ſie es wären.
317) N. 2352. 318) Pol. V, 34, 7. 319) XV, 23, 8 fg. XVII, 3, 11. Liv. XXXII, 33 extr. 320) Pol. IV, 53, 8. 55, 1, 5.
321) Xen. h. gr. IV, 4. 322) Thuc. V, 1, 32. VIII, 108.
323) Paus. II, 36, 5. IV, 14, 2. 324) Paus. IV, 27, 5.

über es verhängte, seinen Namen, seine Erinnerungen in sich. Daher ist Aufgehen des einen in das andere, Ausbreitung über das von einem andern eingenommene Gebiet in der Griechischen Geschichte beinah beispiellos. Anders in der Geschichte der Aitoler. Das Heer Philipps und seiner Verbündeten, unter diesen die Akarnanen, überzog Ol. 140, 1 die ehemals Akarnanischen, jetzt Aitolischen Städte Phoiteiai, Stratos, Metropolis, Oiniadai. Nur Aitoler werden als in denselben seßhaft angegeben. Diese äußerten mit denen, in deren Reihen das Volk stand, welchem ihre Städte entrissen waren, keine Sympathie; überließen entweder den Verbündeten bei deren Annäherung die leeren Häuser, oder übergaben sie erst nach hartnäckiger Vertheidigung unter der Bedingung freien Abzugs [325]). Die Städte von Achaja-Phthiotis, welche die Aitoler von Makedonien abgerissen hatten, leisteten Philipp ebenso hartnäckigen Widerstand, wie mehrere der früher Akarnanischen [326]). Die Bürger des durch ihn eroberten Thebai-Phthiai, welche entkamen, nahmen ihre Zuflucht zu den Aitolern, und diese räumten ihnen jenes in dem früheren Kriege durch Philipp zerstörte Torone (Thronion) in Lokris zum Wohnsitz ein [327]). Ebenso beschränkten sich die Kriegsoperationen der Römer, deren schlüßliche Folge die Anerkennung der Hoheit des Römischen Volks durch die Aitoler war, fast blos auf den Kampf um den Besitz der erst in Kraft ihrer Aufnahme in den Aitolischen Bund zu Aitolien gerechneten Städte. Während die Städte Thessaliens sich den Römern ohne Widerstand ergaben, verließ die kriegskundige Mannschaft von Thaumakoi ihre Stadt, um von den bei dieser gelegenen Engpässen aus die Römer um desto nachdrücklicher bekämpfen zu können [328]). Die Gegend am Spercheios wird als den Römern feindlich geschildert [329]). Aufgefordert sich zu ergeben, erwiderten die Hypataier: sie würden nichts ohne Gesammtbeschluß der Aitoler thun [330]). Hypata, wie Naupaktos, Amphissa sahen die Römischen Adler vor ihren Mauern zurückweichen [331]). Eine Aitolische Besatzung wird nur in Ambrakon, Ambrakia, wie bei früheren Gelegenheiten, so im Krieg der Römer, von der Bürgerschaft unterschieden [332]). Der Widerstand, welchen die Bewohner von Thaumakoi, Lamia, Hypata, Herakleia, Naupaktos, Amphissa, Ambrakia den Römischen Angriffen entgegenstellten, blieb das bedeutendste kriegerische Ereigniß jenes Kriegs. Noch im Kriege des Perseus sind von Stratos in Aitolien Verbindungen mit Perseus angeknüpft, welche den Abfall von den Römern bezweckten [333]). — Welche Ursachen bewirkten, daß die kleinen Völker des nördlichen Griechenlands

325) Pol. IV, 63, 7—65. Vgl. auch V, 14 in. 96, 3.
326) V, 97, 5. 99. 100. IX, 41. 42. 327) Liv. XXVIII, 7, 12.
328) Liv. XXXVI, 14 extr. 329) Liv. XXXVII, 4 extr.: „in hostium terra circa Spercheum.“ 330) Ebdſ. 6, 2: „nihil nisi ex communi Aetolorum decreto facturos“. 331) Liv. XXXVI, 35, XXXVII, 5–7. Pol. XXI, 3, 13. 332) Pol. IV, 63, 3. XXII, 11, 3. 12, 14. 13, 9. Liv. XXXVIII, 6, 8. 9, 9. 333) Liv. XLIII, 21 extr. 22.

gleichsam in das Fleisch und Blut der Aitoler übergingen? Oder fände, was Strabon von den Ainianen sagt: die Aitoler und Athamanen hätten sie aufgerieben [334]), auf jene Völker Anwendung? Es scheint undenkbar, daß die Geschichte, wenn die Aitoler sie insgesammt vertilgt, ihr Land neu colonisirt hätten, es zu melden unterlassen haben sollte. Polybios sagt, daß die Aitoler die Städte Akarnaniens mit Alexander getheilt und unterjocht, nicht daß sie deren Bewohner vertilgt hätten [335]). Derselbe bezeichnet die früher mit Arkarnanien verbundenen Amphilocher als einen ächt Aitolischen Stamm [336]). Eine Lamische Inschrift verleiht einer Smyrnaer Dichterin die Proxenie der Stadt Lamia, weil sie mehrere Strophen der schönsten Poesien gemacht, darin des Aitolischen Volks und der Vorfahren der Lamier rühmlich gedacht habe [337]). Ohne die ihrer Vorfahren vergessen zu haben, hatten also die Lamier die Thaten der Aitoler sich zugeeignet: als wenn Rheinländer oder Sachsen sich durch die Erinnerungen Preußischer Großthaten erfrischten. Der ursächliche Grund des Uebergehens der gedachten Völker in das Volk der Aitoler dürfte vielmehr in Folgendem zu suchen sein.

Die Aitoler sowohl als die übrigen Völker des nördlichen Griechenlands besaßen, wie erwähnt, keine vorherrschende Hauptstadt, sondern wohnten in zerstreuten Flecken. Naupaktos, Kalydon, dann im Norden Herakleia, Lamia, Hypata sind allerdings Städte im Griechischen Sinne; und wie angedeutet, könnte die Voraussetzung: die Bevölkerungen, welche jene umwohnten, haben sich in dieselben gezogen, das Verschwinden der ursprünglichen Namen dieser Bevölkerungen mit erklären. Aber das eigentliche Aitolien schildert Polybios noch gerade so wie Thukydides: er kennt nur Komen darin, wie Thermon eine solche war. Da nun die Aitoler gewohnt waren, aus ihren Komen zur Landsgemeinde zu ziehen, mochten sie darin, wenn Angehörige fremder Gemeinden an deren Verhandlungen Theil nahmen, nichts ihrem Interesse widersprechendes erblicken. Hierdurch wird erklärlich, daß die Aitoler die ihrer Obmacht anheimgegebenen Völker mit gleichem Recht in ihren Bund aufnahmen. Durch das Zusammenleben mit den Aitolern in dem Aitolischen Bunde drückten sie jenen den Stempel ihrer Nationalität auf; wie die Römer durch die Aufnahme in das Römische Bürgerrecht den Völkern Italiens die ihrige mitgetheilt haben.

Eine jüngst in dem alten Melitaia in Achaja-Phthiotis aufgefundene Inschrift [338]) gewährt ein merkwürdiges Beispiel der Verschmelzung eines kleinen Ortes mit einem benachbarten größeren. Die

334) IX, 427 fin. vgl. 442. 335) Pol. II, 45 in. IX, 34, 7. 336) XVII, 5, 8. 337) Stephani Reise in das nördliche Griechenland S. 42, n. 17: „. . . (ἐς ταύτα)ν τ(ὰ)μ πόλιν πλείονας σ(τίχους) ἐποιήσατο τῶ(ν καλλίστω)μ ποιημάτων, ἐν οἷς πε(ρίτ)ε τοῦ ἔθνεος τῶν Αἰτωλῶ(ν καὶ τ)ῶν προγόνω(ν) τοῦ δάμου ἀξίως ἐπεμνάσθη“. 338) Ussing inscr. Gr. ined. n. 2. Havniae 1847.

Πηρεῖς — vermuthlich die Bewohner des von Stephanos von Byzanz ein *χωρίον* Theſſaliens bezeichneten Ortes *Πηρεία* [339]) — wurden zu einem integrirenden Beſtandtheil der ihnen benachbarten Melitaier gemacht; wie die Magneten des Sipylos zufolge des berühmten Vertrags zwiſchen Smyrna und Magneſia am Sipylos zu einem Beſtandtheil der Smyrnaier [340]). Aitoliſche Schiedsrichter ſtellen im Eingange jener Inſchrift die Gebietsgränzen, deren beide bei etwaiger Auflöſung der Verbindung ſich bedienen ſollen [341]), feſt. Die Perſer werden darin angehalten, die rückſtändigen Zehnten dreier Jahre an unbenannte Gläubiger zu bezahlen [342]). Dem Begriff nach von einander geſchieden waren Melitaier und Pereer gleichwohl thatſächlich zu einem Gemeinweſen verſchmolzen [343]). Die Stadt, wie Melitaia im Gegenſatze der Pereer genannt wird [344]), beſtritt aus ihren Mitteln die Koſten der Localverwaltung der Pereer [345]). Melitaiiſche Agoranomen ſprechen in jedem vierten Monat den Pereern Recht [346]). Die nämliche Inſchrift giebt einen höchſt anſchaulichen Beleg, daß die Aitoler ſelbſt einem der kleinſten und von ihren urſprünglichen Stammſitzen entlegenſten unter den ihrer Obmacht anheimgegebenen Völkern eine genau bemeſſene Mitwirkung bei der Verwaltung des Aitoliſchen Staats zugeſtanden. Sie verordnet nämlich: für den Fall einer Auflöſung obiger Verbindung ſollten die Pereer der Stimme eines Senators theilhaft ſein und nach demſelben Verhältniß den alsdann auf die Pereer zu übernehmenden Antheil an den auf die Stadt Melitaia lautenden Schuldforderungen, wie die den Aitolern ſchuldigen Abgaben, aufbringen [347]). — Hiernach müßten die zu einer Volksverſammlung verbundenen Gemeinden der Pereer und Melitaier, ſo lange deren Verbindung fortdauerte, eine unbeſtimmte Anzahl Senatoren ernannt, die an den Staat der Aitoler zu entrichtenden Abgaben unter einem Titel gezahlt haben. Die Inſchrift iſt unterzeichnet im Namen des Synedrion der Aitoler von deſſen Vorſtänden, dem Staatsſchreiber und dem Hipparchen des Aitoliſchen Bundes, und noch drei Aitolern, deren Vater-Namen angegeben ſind und welche wahrſcheinlich blos als Zeugen mit aufgeführt werden [348]).

Das Beiſpiel der Pereer könnte zu der Vorausſetzung, nach Verhältniß ſeiner Größe habe jeder in den Aitoliſchen Bund aufgenommene

339) V. v., auch Heſychius (II, p. 957) *Πηρία*. 340) C. I. Gr. n. 3137, beſ. v. 44 fg. Vgl. n. 3157. 341) V. 17. 342) V. 21—23. 343) V. 14: „*πολιτευόντων Πηρέων μετὰ Μελιταιέων*“. 344) V. 19. 24. 27. 345) V. 23 — 28. 346) V. 28 — 31. 347) V. 16 — 21: „*Εἰ δὲ κα ἀποπολιτεύωντι Πηρεῖς ἀπὸ Μελιταέων . . . λαχόντες ἀποπορευέσθων βουλευτὰν ἕνα, καὶ τὰ δάνεια συναποτινύοντω, ὅσα κὰ ἃ πόλις ὀφείλῃ, κατὰ τὸ ἐπιβάλλον μέρος τοῦ βουλευτᾶ, καὶ ἐμφερόντω τὰ ἐν τοὺς Αἰτωλοὺς γινόμενα κατὰ τὸν βουλευτάν*“. 348) V. 32—37. S. Bergk in der Zeitſchr. f. Alterthswſch. 1847 S. 1095.

Ort von einiger Bedeutung ein oder mehrere Mitglieder in den Bundesrath der Aitoler gesandt, Anlaß geben. Letzterer müßte dieser Voraussetzung zufolge sehr zahlreich gewesen sein. Was die Geschichtschreiber melden läßt sich damit passend vereinigen.

Livius und Polybios bezeichnen als obersten Rath der Aitoler — sanctius consilium — die Apokleten. Sie setzen die Apokleten der Nationalversammlung der Aitoler, κοινὴ τῶν Αἰτωλῶν σύνοδος, πολλοί, concilium universae gentis entgegen [349]). Alles weiset darauf hin, daß die Apokleten den täglichen Rath, die eigentliche Regierungsbehörde des Aitolischen Bundes darstellten. — Livius gedenkt, öfters ohne weitere Andeutung, daß sie eine bestimmte stehende Behörde gewesen sein, oft aber auch mit der Andeutung, daß ihnen die gesetzliche Vertretung ihrer Nation zustand, der Berathungen der Vornehmsten, principes, der Aitoler [350]), und verbindet diese namentlich mit dem Prätor oder Strategen als Beirath des Letzteren [351]). Er unterscheidet, wie die Apokleten, so die Principes von der Nationalversammlung der Aitoler [352]). In zwei Stellen versteht er bestimmt die Apokleten unter Principes [353]). — In ähnlicher Art führt Polybios öfters ἄρχοντες an, wo die Apokleten zu verstehen sind [354]). Er setzt die ἄρχοντες, wie Livius die Principes der Volksversammlung entgegen [355]) und nennt erstere darauf ausdrücklich Apokleten [356]). Nach einer Stelle begaben die ἄρχοντες der Aitoler sich zu Attalos, um den Plan zu dem bevorstehenden Feldzuge mit ihm zu verabreden [357]); in der nämlichen Absicht nach einer andern die Apokleten sich zu Antiochos [358]). Livius und Polybios wenden somit die Ausdrücke Principes oder Archontes abwechselnd in anscheinend gleicher Bedeutung mit Apokleten an. Apokletos, wie conscriptus im Lateinischen, bezieht sich auf die Versammlung, in welche der Berufene eintrat, nicht auf die Stadt welche er vertrat. Erklärt dies etwa, weshalb der Abgeordnete der Pereer einfach βουλευτής anstatt ἀπόκλητος genannt wird? In Inschriften ist σύνεδροι, συνέδριον allgemeine Bezeichnung des Raths [359]).

Livius erklärt Apokleten durch „erlesene Männer" [360]). Nach

349) Pol. IV, 5, 9. XX, 10, 11 fg. Liv. XXXV, 34, 2. XXXVI, 28 extr. 350) XXVI, 24 in. XXXIII, 35, 10. XXXVI, 6, 6. 11, 7. 27, 4. 351) XXXVIII, 8, 2. 9, 1. 7. 352) XXVI, 24 in. XXXV, 33, 1. 34, 2. 353) „Triginta principes" XXXV, 45 extr. „apocleti" 46, 2. „τριάκοντα τῶν ἀποκλήτων", Pol. XX, 1, 1 (Suidas Ἀπόκλητοι). — Liv. XXXVI, 28, 8: „ubi cum in consilio delectorum, quos Apocletos vocant . . . exposuisset, ingemuerunt quidem principes", etc. 354) IV, 26, 5. 355) XXI, 2, 7 und 14.
356) Cap. 3, 2. 357) X, 42, 4. 358) XX, 1, 1.
359) C. I. Gr. 2350, v. 7. 2352, v. 2. 3. 3046, v. 13. Ussing a. O. n. 2, v. 32. 33. 360) XXXV, 34, 2: „apocletos . . . ex delectis constat viris". XXXVI, 28, 8: „in consilio delectorum, quos Apocletos vocant" etc.

seiner Andeutung waren die Principes aus den einzelnen Städten [361]). Der oberste Rath der Aitoler, die Principes, Archontes oder Apokleten, bestand hiernach aus Deputirten der einzelnen Städte. Dazu paßt vortrefflich die eigenthümliche Bezeichnung des Justin: „der Senat sämmtlicher Städte der Aitoler" [362]). Daraus, daß bei wichtigen Verhandlungen besondere Ausschüsse aus den Genannten gebildet wurden, läßt sich abnehmen, daß ihre Anzahl eine sehr große gewesen sei. So wurden zu der Berathung des Feldzugsplans mit dem verbündeten nahen Syrerkönig dreißig aus den Apokleten abgeordnet [363]). Desgleichen als die Athenische Gesandtschaft nach Hepata kam, die ἄρχοντες der Aitoler zum Frieden mit Rom zu bewegen, aus den ἄρχοντες der Aitoler die ausgewählt, welche mit den Römern unterhandeln sollten [364]). Ein solcher Ausschuß konnte auch mit den in Inschriften erwähnten, „jedesmal an der Regierung stehenden Synedren", welche Gerichtsbarkeit über Kaperei ausübten [365]), gemeint sein. Endlich lesen wir in der Zeit der Verfolgungen der Gegner Roms: nach Umzingelung des Aitolischen Senats durch Römische Soldaten, seien 550 Principes der Aitoler von ihren politischen Widersachern getödtet worden [366]); wo außer der Beziehung der Principes auf den Senat, die große Zahl, unter welcher indessen nicht blos Senatoren, sondern auch deren Verwandte und Angehörigen zu verstehen sein werden, Beachtung verdient.

In der Achaiischen Eidsgenossenschaft bezeichnen Polybios und Livius die, welche mit dem Strategen die Volksversammlung einberiefen, deren Berathungen leiteten und ihr die Beschlüsse, über welche sie in einer Vorberathung sich geeiniget, zur Annahme empfahlen, abwechselnd ἄρχοντες und δημιουργοί [367]). Die Demiurgen waren Deputirte der Städte [368]), wie die Apokleten; aber ihre Anzahl betrug blos zehn [369]), während die der Apokleten sehr bedeutend war. Der alten Städte, welche den Achaiischen Bund gestiftet und erneut, waren ebenfalls nur zehn, nach Abzug der eingegangenen Helike und Olenos [370]). Man könnte vermuthen, die außerhalb des eigentlichen Achaja gelegenen, in den Achaiischen Bund aufgenommenen Städte wären diesen zehn Städten als der Grundeintheilung des Staats zuge-

361) XXXV, 34, 3: „Inter omnes constabat in civitatibus principes". Vgl. Droysen, Hellenism. II, 404. Anm. 100. 362) XXXIII, 2 extr.: „Aetolorum universarum urbium senatus". 363) Liv. XXXV, 45 extr. Pol. XX, 1, 1. 364) Pol. XXI, 1, 9: „κατεστάθησαν οἱ συμμίξοντες τοῖς Ῥωμαίοις." 365) C. I. Gr. n. 3046, v. 13: „πρὸς συνέδρους ἀεὶ τοὺς ἐνάρχους" und 2350: „τοὺς συνέδρους καταδικάζοντας τοῖς Κείοις" κ. τ. λ. 366) Liv. XLV, 28, 7. 367) Pol. V, 1, 6. 9. XXIII, 10, 11. 12, 5. 7. XXIV, 5, 16. 17. XXIX, 9, 5. Liv. XXXII, 22, 2. XXXVIII, 30, 4. 368) Liv. XXXVIII, 30, 4: „damiurgis civitatium". 369) Liv. XXXII, 22, 2: „decem numero creantur". 370) Schorn Geschichte Griechenlands S. 62 f. Hermann Griech. Staatsalterth. 186, 12.

wiesen [371]). Dann würde es sich erklären, daß die Demiurgen nach diesem Schema gewählt wurden. Aber man muß sich hüten, weitere Folgerungen hieran zu knüpfen [372]). — Mit Bezug auf den Antheil an der Executivgewalt, welcher nach dem Angeführten mit ihrem Amt verbunden war und sich insbesondere in Beziehung auf die Volksversammlungen äußerte, bezeichnet Livius die Demiurgen magistratus gentis, selbst summus magistratus, Polybios ἄρχοντες. Die Demiurgen scheinen aber zugleich Buleuten genannt und von den eigentlichen Executivbeamten oder Archontes, dem Strategen, Hipparchen u. s. w. unterschieden worden zu sein [373]); wie die Apokleten zugleich Archontes und Consilium genannt werden. In dem Staat der Achaier wird der allgemeinen Versammlung wie in Aitolien ein engerer Rath, βουλή [374]), gebildet aus den ἀρχαὶ, ἄρχοντες, συνάρχοντες, προεστῶτες τῶν Ἀχαιῶν [375]), entgegengesetzt. In der Bule sind der Strateg und die Archai mitbegriffen, z. B. nach der Definition: in der allgemeinen Versammlung der Achaier seien nicht allein die Bule, sondern alle Achaier vom dreißigsten Jahre an enthalten" [376]); worin offenbar wie in der Formel senatus populusque Romanus der gesammte Staat der Achaier zusammengefaßt wird. Die ἀρχαι waren aber keine andern, als die Demiurgen. Wer außer diesen noch im Rathe saß [377]) wissen wir nicht.

Soviel über Aehnlichkeit und Unähnlichkeit der Zusammensetzung des Rathes der Aitoler und der Achaier. Auch dies deutet an, daß die Aitoler die ihrer Obmacht anheimgegebenen Völker mit gleichem Recht in ihren Bund aufgenommen haben. Unter ihren Beamten kennen wir Strategen, Richter, Gesandte, Staatsschreiber aus Orten welche nicht in dem ursprünglichen Aitolien, der Ἀιτωλία ἐπίκτητος des Strabon, gelegen, sondern erst in der Makedonischen Zeit mit

371) Pol. V, 94, 1: „*Λύκῳ τῷ Φαραιεῖ, διὰ τὸ τοῦτον ὑποστράτηγον εἶναι τότε τῆς συντελείας τῆς πατρικῆς.*" Pol. XL, 3, 4: „*Πατρεῖς δὲ καὶ τὸ μετὰ τούτων συντελικὸν.* Nach Paus. VII, 15, 3: wären darunter „*Ἀρχάδων λογάδες χίλιοι*", zu verstehen. Das scheint gewiß, die angeführten Stellen können nicht mit Hermann a. a. O. §. 186, 16 auf die früher gedachten *πολίσματα* der Patraier (Paus. VII, 18, 5) bezogen werden. Entweder waren deren Bewohner unabhängig von Patrai, dann hätte sie Pol. II, 41 fg. unter den Achaiischen Städten mit aufgeführt. Oder sie blieben Bürger von Patrai — Bischer im Philologus II, S. 471 — so wären die Worte des Polybios sinnlos: Patraier und Patraier. 372) Droysen Hellenism. II, 447, Anm. 373) Pol. II, 37, 10: „*ἄρχουσι βουλευταῖς.*" Plutarch Philopoemen 21 in.: „*πρόβουλοι.*" Droysen Hellenism. II, 446. 462 übersieht den Zusammenhang der von uns angezogenen Motive. 374) Pol. II, 46, 6. XXVIII, 3, 7—10. Vgl. auch IV, 26, 8 XXIII, 7, 3. 8, 4. XXXVIII, 5, 1; wo sie *γερουσία* genannt wird. 375) Pol. II, 46, 4 vgl. 6. IV, 9, 3. XXIII, 10, 2 und 10. XXIV, 12, 6. Vgl. auch Plutarch Arat. 43 in. ausdrücklich *δημιουργοί* genannt. 376) XXIX, 9, 6. 377) Hermann a. a. O. §. 186, 2.

Aitolien vereinigt waren, als Naupaktos [378]), Kalydon [379]), Ambrakia [380]), Erythrai [381]) — doch wohl dem bei Eupalion in Lokris gelegenen [382]). Zwischen den genannten und älteren Orten wurde — das gilt namentlich von Beschickung der Landsgemeinde — auch sonst kein Unterschied gemacht. Die Aitoler, heißt es, seien zu jenen aus allen Städten gezogen [383]); ohne daß sich Andeutungen finden, zwischen den Bürgern der einzelnen Orte habe ein Unterschied des Rechts obgewaltet. In Thermon als der alten Landeshauptstadt wurden regelmäßig die Magistratswahlen gehalten [384]). Außer in Thermon [385]) sind Landsgemeinden je nach den Umständen in verschiedenen Städten, in Naupaktos [386]), Herakleia [387]), Lamia [388]), Hypata [389]) abgehalten worden. Der Wechsel der Orte, in welche sie einberufen sind, in denen natürlich die jedesmal zunächst Wohnenden nach ihrer Stimmenzahl überwiegen mußten, läßt erkennen, daß alle Aitoler ererbter oder angenommener Nationalität hinsichtlich des Rechts auf gleicher Stufe standen. Die angeführten Stellen über das Zusammenströmen des Volkes beziehen sich auf Versammlungen in Naupaktos und Hypata, in denen über den Frieden mit Philipp und mit Rom verhandelt wurde. Mag daher der Name Panaitolika [390]) ursprünglich oder vorzugsweise für die Versammlung in Thermon gebraucht sein [391]); in jedem andern Orte konnte die allgemeine Versammlung, mit der Macht gültige Beschlüsse über die höchsten Angelegenheiten, d. i. Krieg und Frieden zu fassen, ebensogut als in Thermon zusammenberufen werden.

Noch erfordert die Aeußerung eines Aitolischen Strategen: die Entscheidung über Krieg und Frieden stehe nur einer Panaitolischen oder Pylaischen Versammlung zu [392]), eine genauere Erörterung. Der Name Pylaische Versammlung bezieht sich auf die Versammlung der Amphiktyonen, das κοινὸν συνέδριον τῶν Ἀμφικτυόνων in Urkunden dieser Zeit [393]), die in Delphoi und bei Thermopylai ihren Sitz hat [394]). Von dieser Versammlung ist die Landsgemeinde der

378) Pol. V, 107, 5. 379) C. I. Gr. n. 3046, 1. Ussing 2, 2. 380) Pol. XVII, 10, 9. 381) Ussing 2, 34. 382) Liv. XXVIII, 8, 8. 383) Pol. V, 103, 2: „πανδημεὶ συνηθροισμένοις ἐν Ναυπάκτῳ." 6 „οἱ δ' Αἰτωλοὶ χωρὶς τῶν ὅπλων ἦκον πανδημεί." Liv. XXXV, 46, 1: „multitudo omnis in suas dilapsa civitates." XXXVI, 28, 9: „ex omnibus oppidis convocandos Aetolos ad concilium." Pol. XX, 10, 14: „γράφειν εἰς τὰς πόλεις καὶ συγκαλεῖν τοὺς Αἰτωλούς." 384) Pol. V, 8, 5. Str. X, 463 extr. 385) XVIII, 31, 5: „τὴν τῶν Θερμικῶν σύνοδον", von Livius XXXIII, 35, 8 irrig mit Pylaicum concilium verwechselt. Pol. XXVIII, 4, 1. 386) Pol. V, 103, 2. Liv. XXX, 12, 3. 387) Liv. XXVIII, 5, 13. 7, 14. XXX, 3, 7. 388) Liv. XXXV, 43, 7. 9. 44, 1. 49, 9. 389) Liv. XXXVI, 26 in. 390) Liv. XXXI, 29, 1. XXXV, 32, 7. C. I. Gr. n. 3046 in. 391) Böckh a. a. O. Hermann Griech. Staatsalterth. I. §. 184, 7. 392) Liv. XXXI, 32, 3. 4. 393) C. I. Gr. n. 1689 b, v. 5. Curtius anecd. Delph. n. 41, 7. 42, 6 u. a. a. O. 394) Tittmann Amphikt. S. 178. Hermann a. a. O. §. 14, 4.

Aitoler verschieden; so daß eine Gesandtschaft zu den Thermopylen der zu dem κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν ausdrücklich entgegengesetzt wird [395]). Nichts destoweniger sind die Amphiktyonen oder die meisten Amphiktyonen dieser Zeit Aitoler [396]). Die Sitze der Amphiktyonen lagen auf Aitolischem Gebiet und die Aitoler vollstrecken Executionen, welche die Amphiktyonen verhängt haben [397]). Es bliebe daher denkbar, die Aitoler hätten den Beschlüssen der Amphiktyonen in Beziehung auf ihren Staat dieselbe Wirkung, wie denen einer Panaitolischen Versammlung beigelegt, möge man sich auch letztere bei der Beschlußfassung als noch hinzutretend denken.

Ich habe von den Aitolern ausführlicher geredet. Denn von keinem anderen Volke sind so specielle, die eigenthümlichen Voraussetzungen und Folgen der zerstreuten Wohnart ins Licht stellende Nachrichten, wie von dem Volke der Aitoler, auf uns gelangt. Es ist meine Absicht, noch der Epeiroten kurz zu gedenken, von denen feststeht, daß sie in ähnlichen Verhältnissen, wie die Aitoler, gelebt haben, wenn es gleich an Material zur ins Einzelne gehenden Ausführung dieser Verhältnisse fast ganz gebricht.

Die Epeiroten.

Thukydides wendet theils, wie schon erwähnt, die Namen Epeiros, Epeiroten auf die Bewohner des nordwestlichen Griechenlands an: die Akarnanen, Aitoler, Ozolischen Lokrer [398]), theils auf die nördlich von diesen wohnhaften Völker, die Chaoner, Thesproter, Molosser, Atintanen, Parauaier, Orester [399]). Er gebraucht also jene Namen in geographischer Bedeutung für „Festland" und „Bewohner des Festlandes". Theopompos zählte vierzehn Epeirotische Völker [400]). Er scheint „Epeiroten" im Gegensatze zu Griechen und Illyriern, also in stammverwandtschaftlicher, ethnographischer Bedeutung gebraucht zu haben. Strabon, der sich auf ihn bezieht und ihm wahrscheinlich unmittelbar folgt, bezeichnet die Chaoner, Molosser, Thesproter, Kassopaier, Amphilocher, Athamanen, Aithiker, Tymphaier, Orester, Parauaier, Atintanen als Epeirotische Völker. Rechnet man, wie in dem vorhergehenden Aufsatze als durch analoge Meldungen begründet vorgeschlagen wird, zu den hiergenannten noch die Theile der Aitoler: die Apodoten, Ophioner, Eurytanen hinzu, so wären zusammen vierzehn Völker. Anstatt der Kassopaier sind aber wahrscheinlich die Agraier zu setzen; aus Gründen, welche die folgende Darstellung ergiebt.

395) Curt. anecd. Delph. n. 68. 396) S. o. Anm.
397) C. I. Gr. n. 2350, 4: „μήτε ποτ' Ἀμφικτυονικὸν . . . ἔγκλημα."
398) Thuk. I, 5. III, 94, 95 in. 102 extr. 114 extr. 399) II, 81: „τῶν ἐκείνῃ ἠπειρωτῶν", vgl. mit c. 80. 400) Str. VII, 323 fin. fg. 326 in.

Die genannten Völker bildeten einen zwar ungriechischen, aber wie man aus ihrer späteren Hellenisirung schließen muß, den Griechen verwandten Volksstamm. Thukydides bezeichnet ausdrücklich die Chaoner u. s. w. dann die Amphilocher als Barbaren [401]). Und wir wissen, daß Polybios über die später zu Aitolien gezogenen Agraier, Apodoten, Amphilocher sich in ähnlicher Weise äußert [402]). — Die angegebenen Völker waren um die Zeit des Peloponnesischen Krieges in mehrere selbständige Staaten getheilt. Aber diese Staaten waren nicht, wie die Theile der Aitoler, zu einer Gesammtheit verbunden. Die Chaoner und Thesproter standen unter jährlich wechselnden Obrigkeiten; die Molosser, Parauaier, Orester dagegen unter besonderen Königen [403]). So vermuthlich noch mehrere unter den ebengenannten Völkern. Von dem König der Agraier ist früher geredet. Ebenso heißt später Polysperchon „König der Aithiker" [404]). Ja auch die angrenzenden Makedonischen Stämme, Lynkesten, Elimioten u. a. standen unter besondern, von Makedonien abhängigen Königen [405]). Von den Völkern, deren Namen aufgeführt wurden, sind die Apodoten, Ophioner, Eurytanen schon vor dem Peloponnesischen Kriege unter sich verbunden, zur Eidgenossenschaft der Aitoler vereinigt, welcher später noch die Agraier, Amphilocher hinzutreten. Nach dem Peloponnesischen Kriege sind Stymphaier oder Tymphaier — St und T haben in dem Namen gleiche Auctorität — Parauaier, Orester, Aithiker in derselben Art mit Makedonien verbunden worden. Alexander zog aus Illyrien längs der Landschaften Parauaia und Tymphaia gen Theben [406]). Philipps Mörder heißt ein Makedone aus Orestis [407]). In Alexanders Heere fochten Orestische und Tymphaiische Schlachthaufen neben Lynkestischen u. a. [408]). Unter seinen Feldherren war Perdikkas ein Orester, Attalos, des Andromenes Sohn, ein Tymphaier [409]); Polysperchon ein Aithiker. Von den Söhnen des Königs von Makedonien Kassander, ließ sich Pyrrhos, König von Epeiros, nach Niebuhrs wohl unzweifelhafter Emendation [410]), Parauaia und Tymphaia abtreten, außerdem Ambrakia, Akarnanien und Amphilochien. Zur Unterscheidung von ersteren, wie vermuthet, schon nach dem Peloponnesischen Kriege zu Makedonien geschlagenen, werden letztere neuerworbene, ἐπίκτητα ἔθνη von Makedonien genannt [411]); weil Kassander erst neuerlich sie, namentlich Akarnanien [412]), an Makedonien gebracht hatte. Erst die Römer trennten die Landschaft Orestis von Makedo-

401) II, 80. 81. II, 68. Auch Strabon VII, 321 med.
402) Pol. XVII, 5, 8. 403) Thuk. II, 80. 404) Tzetzes zu Lycophr. v. 802. 405) Thuk. II, 99. IV, 79. 83. 124. Xen. h. gr. V, 2, 38. Aristot. politic. V, 8, 11. Droysen Al. d. Gr. S. 43.
406) Arrian. exp. Al. I, 7, 5. 407) Diod. XVI, 93.
408) Diod. XVII, 57. Curt. IV, 13, 28. 409) Arrian. exp. Al. VI, 28, 4. Ind. 18, 5. 6. 410) Röm. Gesch. III, 536, Anm. 811.
411) Plutarch Pyrrh. 6. 412) S. o. S. 7.

nien [413]). Die Atintanen werden in späterer Zeit mit Illyriern zusammen genannt [414]). In Athamanien finden wir noch später einen besonderen König Amynander.

Die Chaoner, Thesproter, Molosser — die Kassopaier werden ein Theil der Thesproter genannt [415]), — sind es also vornehmlich, welche unter den obengenannten Völkern das Reich und die nachmalige Republik Epeiros constituiren. Der Molosserkönig Tharyps war zu der Zeit, von welcher Thukydides handelt, noch unmündig. Dessen Sohn Alketas nennt Jason von Pherai bei Xenophon den Vasallen in „Epeiros" [416]). Diodor redet abwechselnd von Epeiroten und Molossern, wo er Alketas Wiedereinsetzung in sein Reich berührt [417]). Cornelius Nepos faßt Alketas Beitritt zum Athenischen Seebunde [418]), als Beitritt der Epeiroten, Athamanen, Chaoner und aller Völker dieser Gegend auf [419]). Mithin ist in der angegebenen Periode der Name Epeiros bereits beschränkt auf die Völker im Norden des Ambrakischen Busens. Und das erklärt sich um so leichter, wenn man annimmt, die Chaoner und Thesproter wären bald nach dem Peloponnesischen Kriege Unterthanen des Molossischen Fürstenhauses geworden, wie jene vorhergenannten Epeirotischen Stämme zu Aitolien und zu Makedonien geschlagen wurden. Ich lege kein Gewicht darauf, daß Plutarch Thesproter und Molosser schon in der Urzeit verbindet [420]); wie Pausanias sagt: Epeiros sei bis auf Alketas Söhne immer verbunden gewesen [421]). Die Athener, als sie den Stesikles mit 600 Mann den Kerkyraiern zu Hülfe sandten, baten Alketas diese überzusetzen [422]). Daraus scheint zu folgen, daß Alketas Gewalt sich bis zur Küste erstreckte; das Molossische Fürstengeschlecht seine Herrschaft über mehrere der obengenannten Völker, namentlich die gegen das Meer zu wohnenden Chaoner und Thesproter ausgedehnt habe. — Die Namen der Chaoner, Thesproter, Molosser sind nicht in dem Namen des Gesammtvolkes untergegangen, wie die der ursprünglichen Theile der Aitoler; sondern sie tauchen fortwährend in dem Heere des Pyrrhos [423]) wie in der Geschichte der späteren Republik auf [424]).

Skylax sagt von diesen Völkern: sie wohnten in Komen oder Flecken [425]). Strabon berichtet aus Polybios: nach Besiegung des

413) Pol. XVIII, 30, 6. Liv. XXX, 34, 6. 414) Pol. II, 11, 11. Appian Illyr. 7. 8. 415) Str. VII, 324 in. Nach Steph. v. Byz. v. *Κασσώπη* und einer Münze, Eckhel d. num. II, p. 163, der Molosser. 416) Xen. h. gr. VI, 1, 7. 417) XV, 13. 418) Diod. XV, 36. Vgl. A. Schäfer de sociis Athen. Chabr. et Timothei aetate. Lips. 1856. II, v. 13. 14. Auch in Meier comm. epigr. Halis 1852 und 1854. 419) Timotheus 2. 420) Pyrrh. in. 421) Paus. I, 11, 3. 422) Xen. h. gr. VI, 2, 10. Vgl. Schäfer Demosthenes I, S. 41 Anm. 3. 423) Plutarch Pyrrh. 19. 28. 30. 424) Pol. XXVII, 14, 3. XXX, 7, 2. 15, 5. Liv. XLIII, 21, 4. 23, 6. XLV, 26, 4. Noch im C. I. Gr. 874: „*Μολοσίς*". 1591. 36: „*Ἠπειρώτης ἀπὸ Χα(ονίας)*. 425) Ed. Gronov. p. 26: „*Χάονες, Θεσπρωτοί, Κασσωπία, Μολοττοὶ . . . οἱ-*

Perseus und der Makedonen durch die Römer wurden 70 Städte der Epeiroten, von denen die meisten in Molossis lagen, zerstört, 150000 Menschen als Sklaven verkauft [426]). Diese Meldung verwechselt, was Strabon noch in einem ähnlichen Falle an Polybios rügt, die Städte mit Komen [427]). Die Landschaft Molossis war schwerlich größer als Attika, welches in der Vorzeit in zwölf Theile, diese wieder in eine bestimmte Anzahl kleiner Ortschaften zerfielen. Die Lage und der Umfang der zahlreichen Landschaften und Völklein, welche Stephanos von Byzanz in Molossis, wie in Thesprotien und Chaotien heraushebt sind mit wenigen Ausnahmen unbekannt [428]) und wir außer Stande, die Ortschaften, welche sonst noch genannt werden, auf jene Landschaften zurückzuführen. Wir werden aber nicht fehlgreifen, wenn wir sie mit den kleinen Orten, in welche die zwölf Theile Attikas zerfielen, zusammenstellen. Diesen Verhältnissen entspricht, was wir zur Zeit des Königthums lesen. Da ist die Rede von dem Weinschenken, Oberweinschenken, Schaaf- und Rinderhirten des Königs. Die Epeiroten schwuren in Passaron, einem χωρίον in Molossis, dem König den Eid, brachten ihm Geschenke dar, etwa ein Gespann Ochsen und empfingen seinen Gegenschwur [429]).

Dresden.

Emil Kuhn.

κοῦσι κατὰ κώμας.“ 426) Str. VII, 322. 427) Str. III, 163 in. 428) Thuk. I, 46: „πόλις ἐν τῇ Ελαιάτιδι τῆς Θεσπρωτίδος Ἐφύρη. Der Thyamis trennt Thesprotis von der Landschaft Kestrine, Th. a. O. Daher die Stadt Troja ἐν Κεστρίᾳ της Χαονίας, Steph. v. Byz. v. Τροία. 429) Plutarch. Pyrrh. 5.